Nr. 119. — Erstes Blatt.

Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe.

Freitag, 11 März 1892.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Petitzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Annahme von Inseraten Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Agenturen in Deutschland. In allen grösseren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann, Otto Thiele. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Heinr. Eisler, Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

E. L. Berlin, 10. März.

Preußischer Landtag.

Abgeordneten-Haus.

29. Sitzung vom 10. März.

Die Sitzung wird um 11 Uhr eröffnet.

Die zweite Berathung des Etats des Kultusministeriums wird fortgesetzt mit Kapitel 120 „höhere Lehranstalten", Titel 5 „Zur Durchführung des Normal-Besoldungs-Etats 1,400,000 Mark" und den zu dem Normal-Etat gestellten Anträgen.

Abg. v. Schenkendorf (natl.) erkennt an, daß der vorgelegte Normal-Etat wesentliche Verbesserungen der Einkommensverhältnisse der Lehrer mit sich führe, so daß die davon betroffenen Kreise gegen die Regierung von Dank erfüllt sein müssen. Dennoch halte er sich für verpflichtet, diejenigen Punkte hervorzuheben, die auch nach dem Normal-Etat der Regelung bedürfen. Dahin gehöre zunächst die Forderung der Gleichstellung der Lehrer an nichtstaatlichen Anstalten mit den Lehrern an staatlichen Anstalten, die eine unbedingte Nothwendigkeit sei. Anträge nach dieser Richtung seien wiederholt gestellt, indessen vom Herrenhause abgelehnt worden und dieser Umstand habe seine Freunde veranlaßt, in einer Resolution die gesetzliche Regelung dieser Forderung zu beantragen. Was die Gehaltserhöhungen selbst anbelange, so hätten seine Freunde auch in dieser Beziehung sich eine gewisse Enthaltsamkeit auferlegt, namentlich habe man davon Abstand genommen, die Gleichstellung der Lehrer mit den Richtern erster Instanz hier wieder in Antrag zu bringen, obwohl die Berechtigung dieser Forderung im Prinzip sowohl vom Hause, wie von der Regierung wiederholt anerkannt sei. Redner befürwortet alsdann nochmals eingehend den von der nationalliberalen Partei gestellten Antrag, der u. A. auch verlangt, daß die durch die Organisation nothwendig werdenden Stellen bald thunlichst mit definitiv angestellten Lehrern besetzt werden.

Abg. Sperlich (Ztr.) erkennt die Bestrebungen der Regierung an, hält die Vorschläge des Normal-Etats indessen nicht für ausreichend und rechtfertigt demnächst einen von ihm zu dem Normal-Etat gestellten Antrag, der an Stelle der von der Regierung vorgeschlagenen Regelung der Gehälter der Lehrer nach der Einwohnerzahl die Aufstellung von bestimmten Dienstaltersstufen verlangt, wodurch es den Lehrern namentlich ermöglicht werde, zu ermessen, wie hoch sie in ihren Bezügen überhaupt kommen werden. Mit einer Erhöhung des Schulgeldes erklärt Redner sich einverstanden, doch sei es nicht gerechtfertigt, das Schulgeld in einer Höhe zu erheben, die den Minderbegüterten die Zahlung des Schulgeldes erheblich erschwert. Mit schwerem Herzen nur könne er daher für die von der Regierung vorgeschlagene Erhöhung stimmen. Durch die Scheidung der Städte nach der Einwohnerzahl sei zu befürchten, daß eine größere Zahl von Direktoren nach dem Normal-Etat schlechter gestellt würde, als wenn dieselben Oberlehrer geblieben wären und dies widerspräche entschieden den Forderungen der Gerechtigkeit. Trotz der gestrigen Erklärungen des Finanzministers hoffe er dennoch auf die Annahme seines Antrages.

Geh. Finanzrath Germar erklärt, daß eine nothwendige Folge der Annahme des Antrages des Vorredners die Ueberschreitung der Etatssumme sein würde. Der Antrag würde auch die Regelung der Gehälter für den gesammten Lehrerstand ungünstiger gestalten und empfehle er daher dessen Ablehnung.

Abg. Höppner (kons.) ist ebenfalls der Ansicht, daß der Normal-Etat eine wesentliche Besserung der Lage der Lehrer herbeiführen werde und daß in Folge dessen sowohl die Lehrer wie die Mitglieder des Hauses sich in ihren weitergehenden Wünschen eine gewisse Reserve auferlegen müßten. Er und seine Freunde würden sich deshalb diesen weitergehenden Anträgen gegenüber ablehnend verhalten. Für die Erhöhung des Schulgeldes sprechen auch soziale Gründe, auf die er nicht näher eingehen wolle, und in der besonderen Berücksichtigung der wissenschaftlichen Lehrer erblicke er einen Vorzug des Normal-Etats. Redner empfiehlt die Annahme der vom Abg. Kropatscheck beantragten Resolution, welche eine baldige Gleichstellung der Lehrer an den höheren Lehranstalten in ihrem Diensteinkommen mit den Richtern erster Instanz verlangt.

Abg. Grimm-Frankfurt (natl.) erkennt dankbar den Schritt an, der mit dem Normal-Etat zur Verbesserung der unverhältnißmäßig zurückgekommenen Gehaltsverhältnisse der Lehrer gethan sei, kann aber nicht anerkennen, daß mit diesem Normal-Etat die Regelung als definitiv abgeschlossen angesehen werden könne, hält es vielmehr für nothwendig, daß bei der allgemeinen Aufbesserung der Beamtengehälter eine weitere definitive Regelung der Lehrerverhältnisse werde herbeigeführt werden müssen. Diesen Gedanken bringe die von der nationalliberalen Fraktion beantragte Resolution zum Ausdruck. Eine Gleichstellung der Lehrer mit den Gehältern der Richter erster Instanz hält Redner ebenfalls für dringend geboten, wie ja auch die Scheidung der Städte nach der Einwohnerzahl nicht gerechtfertigt erscheine, er vielmehr der Ansicht sei, daß in dieser Beziehung in Zukunft eine Aenderung werde herbeigeführt werden müssen.

Abg. Dr. Kropatscheck (kons.) rechtfertigt seinen Antrag, indem er den Vorwurf zurückweist, daß der Antrag geeignet sei, die Unzufriedenheit und Begehrlichkeit der Lehrer zu vermehren. Die Berechtigung der Forderung der Gleichstellung der Lehrer mit den Richtern sei wiederholt von der Regierung und vom Abgeordnetenhause anerkannt worden und die Lehrer würden ganz von selbst zu Reflektionen darüber kommen, daß diese Berechtigung auch durch den vorliegenden Normal-Etat wiederum nicht Erfüllung gefunden habe. Redner hält eine Parallele zwischen diesen beiden ganz heterogenen Berufen eigentlich für ungerechtfertigt, da dieselben aber einmal proklamirt sei, so werde die Frage erst dann aus der Welt geschafft werden können, wenn die Gleichstellung thatsächlich erfolgt sei. Der Ansicht Sperlichs in Bezug auf die gleiche Behandlung der Lehrer in kleinen und großen Städten könne er nicht beistimmen, es handele sich dabei nicht blos um das theuere Leben in größeren Städten, sondern vielmehr um die größere Arbeitslast der Lehrer und Direktoren in Städten von über 50,000 Einwohnern. Bei den Oberlehrern werde sicher das Angebot einer Direktorstelle in kleineren Städten in Folge der schlechteren Gehaltsaussichten kein Entgegenkommen finden, denn in der Regel hätten sie kaum die Hoffnung, das Maximalgehalt der Direktoren zu erhalten, welches erst nach 20 Jahren erreicht werde. Große Bedenken, das Schulgeld zu erhöhen würde er nicht haben, aber die hier vorgeschlagene Erhöhung flösse ihm Bedenken ein. Wenn auch durch den Normal-Etat nicht alles erreicht sei, was erwünscht wäre, so erkenne er doch den großen Fortschritt dankbar an, der damit gethan sei. Wenn der Normal-Etat durchgeführt sei, so ständen die Lehrer im Großen und Ganzen in Preußen besser, als in den andern deutschen Staaten.

Kultusminister Graf Zedlitz erklärt auf eine Anfrage des Vorredners, daß bei der Pensionirung der Lehrer die Hülfslehrerdienstzeit, ja sogar das Probejahr in Anrechnung gebracht wird. Was die vom Vorredner erörterten Mißverhältnisse für die Lehrer von nicht staatlichen Anstalten anbelange, so sei die Staatsregierung ganz außer Stande, einen Zwang zur Einführung der Alterszulagen auf die Kommunen auszuüben; er sei aber gern bereit, darauf hinzuwirken, daß auch für diese Anstalten größere Besoldungsgemeinschaften gebildet werden, welche das sine qua non für die Aufbesserung der Lehrergehälter an den Lehranstalten in den kleineren Städten seien. Die Erhöhung des Schulgeldes werde wesentlich gemildert durch die Beibehaltung der 10 Prozent-Freistellen und dadurch, daß das Schulgeld für die höhern Bürgerschulen nur auf 80 Mark normirt sei.

Nach einer längeren, von großer Unaufmerksamkeit des Hauses begleiteten Ausführung des Abg. Dr. Würmeling (Ztr.), der unter Anerkennung der Vorschläge der Regierung ebenfalls verschiedene weitergehende Wünsche geltend macht, und des Abg. Schaffner (natl.), der auf der Journalistentribüne völlig unverständlich bleibt, behauptet

Abg. Bachem (Ztr.), daß ein Normal-Etat für 1892 noch gar nicht existire, sondern dem Hause nur der Entwurf eines solchen Etats in Form einer Denkschrift vorliege, welcher ein Monolog der Staatsregierung sei, ebenso wie die Wünsche der Redner einfach Monologe bleiben, weil das Haus nicht in der Lage sei, an dem Normal-Etat zu ändern. Der Entwurf sei für den Minister und auch für die Ober-Rechnungskammer nicht bindend. Das Haus befinde sich somit in einer Zwangslage. Diesem Zustande wolle ein Antrag Rickert abhelfen, der verlange, den Titel 5 Kap. 120 dahin zu fassen: „Zur Durchführung des anliegenden Normal-Etats rc." Nehme das Haus den Antrag Rickert an, so müsse dasselbe den Normal-Etat mitverschlucken und deshalb könne er dem Antrage Rickert in der gegenwärtigen Session nicht zustimmen. Er verlange die gesetzliche Feststellung des Normal-Etats und werde deshalb für die Bewilligung der 1,400,000 Mark einfach stimmen, ohne auf den Normal-Etat zu rücksichtigen. Die gegen den Etat erhobenen Einwendungen ergeben, daß der vom Minister vorgeschlagene Vertheilungsmodus nicht einwandsfrei sei und trotzdem solle das Haus keine Aenderungen dazu beschließen dürfen. Die Grundsätze eines solchen Normal-Etats müßten gesetzlich festgestellt werden.

Abg. Francke (natl.), zur Geschäftsordnung das Wort nehmend, hält es für nöthig, zunächst den Antrag Rickert, der die Budgetkommission ja noch nicht beschäftigt habe, an diese zu sofortiger Beschlußfassung zu verweisen, denn die Frage, ob der Normal-Etat dispositiven Charakter haben solle, bedürfe sofortiger Entscheidung.

Minister Miquel bestreitet dies entschieden. Diese Frage könne weder von dem Hause entschieden werden, noch brauche sie entschieden zu werden. Das könne nur geschehen in Verbindung mit einem Kompatibilitätsgesetze. Es handle sich hier nicht um einen Gesetzentwurf, der dem Hause zur Entscheidung vorgelegt worden sei. Die Regierung werde sich außerdem ohnehin, das könne man ihr zutrauen, an den Normaletat binden, und wenn das Haus etwa im nächsten Jahre Aenderungen daran wolle, so habe das Haus dies ja in der Hand auf dem Wege der Aenderung der Etatsposten.

In dem weiteren Verlaufe der Geschäftsordnungsdebatte erklären sich die Abgg. Bödiker (Zentr.) und Rickert für Verweisung des Rickertschen Antrages an die Budget-Kommission, wogegen

Abg. Graf Limburg-Stirum (kons.) sämmtliche vorliegenden Anträge durch Uebergang zur Tagesordnung zu erledigen beantragt, mit Ausnahme nur des Antrages Korsch.

Abg. v. Huene (Zentr.) hält dagegen Verweisung aller Anträge nebst dem Normaletat an die Kommission für geboten.

Gegen die Konservativen wird schließlich beschlossen, den Normaletat nebst dem Antrage Rickert und allen anderen Anträgen an die Kommission zurückzuverweisen.

In Titel 5a werden 321,487 Mark 66 Pf. als Zuschuß behufs Einführung der Versorgung der Hinterbliebenen der Lehrer rc. gefordert.

Abg. Dr. Graf (natl.) und Schmelzer (natl.) begrüßen diese Forderung mit Freuden und wird der Titel bewilligt.

Darauf vertagt sich das Haus.

Nächste Sitzung: Sonnabend 11 Uhr.

Tages-Ordnung: Fortsetzung der heutigen Berathung.

Schluß 4 Uhr.

Deutschland.

☐ Berlin, 10. März. Se. Majestät der Kaiser ist in Folge einer leichten Erkältung genöthigt, heute das Bett zu hüten und konnte aus demselben Grunde auch keine Vorträge heute entgegennehmen. Bei der gestern zu Ehren des Geburtstages des Kaisers von Rußland stattgebabten Frühstückstafel wurde Se. Majestät der Kaiser durch den Prinzen Friedrich Leopold von Preußen vertreten.

— Die Budget-Kommission des Abgeordnetenhauses bewilligte heute gegen 5 Stimmen die im Etat geforderte Summe von 300,000 Mark als erste Rate für den Dombau, nachdem der Kultusminister Graf Zedlitz die Erklärung abgegeben hatte, daß die vom Landtag geforderten zehn Millionen als Beihülfe zu den Kosten angesehen und weitere Anforderungen an den Landtag nicht gemacht werden sollen.

— Der Bundesrath hat in seiner heute unter dem Vorsitz Sr. Excellenz des Vizepräsidenten des Staatsministeriums, Staatssekretärs des Innern Dr. v. Bötticher abgehaltenen Sitzung den Gesetzentwurf zum Schutze der Brieftauben und über den Brieftaubenverkehr im Kriege, den Gesetzentwurf wegen Aenderung des Gesetzentwurfs über den Unterstützungswohnsitz vom 6. Juni 1870 sowie den Nachtrag zum Reichshaushalts-Etat für 1892—93 (Erhöhung der Mittel für die Chicagoer Ausstellung) den zuständigen Ausschüssen überwiesen und dem Ausschußbericht über den Entwurf eines Checkgesetzes zugestimmt.

— Gräfin Julie von Keller ist heute Vormittag feierlich in das Amt der Oberin von Bethanien eingeführt worden. Die neue Oberin, die berufen ist, die Frau P. Kirsch zu ersetzen, gehört von Beginn ihrer humanitären Wirksamkeit dem Mutterhause von Bethanien an, sie war dann längere Zeit als leitende Schwester am Krankenhause in Potsdam thätig und wirkte in den letzten Jahren im Mutterhause als stellvertretende Oberin. Die Gräfin Keller ist die Tochter des verstorbenen Hofmarschalls Friedrich Wilhelms IV. Die Feier selbst, die in der festlich erleuchteten und geschmückten Kapelle der Anstalt stattfand, erhielt durch das Erscheinen der Kaiserin eine erhöhte Bedeutung. Die hohe Frau wurde unter Glockengeläut am Portal vom General v. Lattre und den übrigen Mitgliedern des Kuratoriums, vom Präsidenten des evangelischen Oberkirchenraths Dr. Barkhausen und vom Propst v. d. Goltz empfangen. Die Kaiserin reichte der Gräfin Keller mit herzlichen Worten des Grußes die Hand und ließ sich sodann zur Kapelle geleiten, wo sich bereits der Hausminister v. Wedell, Herr von Kleist-Retzow, Ober-Konsistorialrath Doeblin, Superintendent Hübner, zahlreiche Geistliche mit den Schwestern und einer festlichen Menge eingefunden hatten. Als die Kaiserin den geweihten Raum betrat, intonirte die Orgel ein Präludium, dem Gemeindegesang sich anschloß. Die Liturgie hielt der erste Anstaltsgeistliche D. Nehmiz, die Einführung vollzog im Anschluß an das Wort aus Matth. 20, 26—28, der Propst v. d. Goltz. Nach der Feier begab sich die Kaiserin nach dem Konferenzzimmer, wo die hohe Frau geruhte, eine Tasse Thee anzunehmen.

Posen, 10. März. Aus Petersburg wird vom heutigen Tage gemeldet: Die Generalgouverneure Gurko aus Warschau und Kochanow aus Wilna sind ganz unerwartet wieder eingetroffen. Ihre Ankunft wird mit militärischen Maßnahmen in Verbindung gebracht.

Schleswig, 10. März. (W. T. B.) Der Provinzial-Landtag für die Provinz Schleswig-Holstein, welcher die Landgemeindeordnung mit allen gegen 2 Stimmen angenommen hat, ist heute durch den Oberpräsidenten von Steinmann geschlossen worden. Der Vorsitzende Graf Reventlow-Preetz brachte ein Hoch auf Se. Maj. den Kaiser aus, in welches die Versammlung begeistert einstimmte.

Darmstadt, 10. März. Kaiser Wilhelm und Königin Viktoria erhalten mehrmals im Tage telegraphische Nachricht über das Befinden des Großherzogs.

Darmstadt, 10. März. (W. T. B) Nach dem Mittags 12 Uhr ausgegebenen Bulletin ist in dem Befinden des Großherzogs eine geringe Besserung eingetreten. Die Trübung des Bewußtseins, sowie die Athemnoth und das Schlucken haben unverkennbar abgenommen. Im Uebrigen ist der Zustand unverändert. Professor Kußmaul, welcher das Bulletin mit unterzeichnet hat, ist wieder abgereist.

Leipzig, 10. März. (W. T. B.) Das Reichsgericht hat das Urtheil gegen den Bürgermeister Horn von Torgau, welcher am 27. Oktober v. Js. wegen Untreue zu sechs Wochen Gefängniß verurtheilt worden war, aufgehoben und zur erneuten Verhandlung an das Landgericht in Halle verwiesen. Das Reichsgericht begründet sein Erkenntniß damit, daß das Bewußtsein der Rechtswidrigkeit nicht festgestellt und die Vertheidigung vom ersten Richter beschränkt worden sei.

München, 10. März. (W. T. B.) Die Kammer der Abgeordneten genehmigte den Etat der direkten Steuern mit 29,701,000 Mark in den Einnahmen und mit 982,600 Mark in den Ausgaben ohne erhebliche Debatte.

München, 10. März. (W. T. B.) In dem heutigen Termine vor der Zivilkammer des Landgerichts in Sachen des Hof-Opernsängers Nachbaur gegen die hiesige Hoftheater-Intendanz gab der Vertreter der Intendanz bekannt, daß nach dem Gutachten des General-Intendanten Grafen Hochberg in Berlin das Breslauer Gastspiel Nachbaurs nur als ein vorübergehendes zu betrachten sei. Das Gericht beschloß, den Grafen Hochberg, der nur ein schriftliches Gutachten abgegeben hat, von dem Berliner Amtsgericht vernehmen zu lassen. Direktor Possart wird am 21. März hier vernommen werden. Der Schlußtermin ist auf den 19. Mai festgesetzt.

Metz, 10. März (W. T. B.) Der Statthalter Fürst von Hohenlohe, der gestern Nachmittag hier eingetroffen war, um die Arbeiten in Schloß Urville zu besichtigen, ist heute früh nach Straßburg zurückgereist.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 10. März. (W. T. B.) In der heutigen, unter dem Vorsitz des Finanzministers Dr. Steinbach stattgehabten Sitzung der Valuta-Enquete-Kommission sprachen sich sämmtliche Mitglieder für die Goldwährung aus. Direktor Zgorski und der Präses der Anglobank Elbogen traten für die Ablehnung der Staatskassenscheine ein, letzterer aber für das Silberkourant. Bezüglich der Münzeinheit sprachen sich alle Mitglieder für die Kontinuität aus, Zgorski für den Halbgulden aus sozialen Gründen.

Pest, 10. März. (W. T. B.) Abgeordnetenhaus. In der heute fortgesetzten Adreßdebatte erklärte Ministerpräsident Graf Szapary, die gestrige Rede des Abgeordneten Grafen Apponyi mache den Eindruck, als wäre die Nationalpartei aus den Wahlen siegreich hervorgegangen, während die Thatsachen das Gegentheil bewiesen. Das Wahlergebniß zeige, daß die große Mehrheit im Lande für die Erhaltung der Basis des Ausgleichs von 1867 und für die Wahlreform entschieden habe. Die Nation habe die Leitung der Geschäfte wieder in die Hände der Regierung gegeben. Die Regierung werde ihre Pflicht erfüllen. (Lebhafter Beifall.)

Pest, 10. März. Die Abgeordneten beschlossen in geheimer Sitzung, für die Nothleidenden Ober-Ungarns die Diäten eines Tages aller Abgeordneten zu schenken.

Frankreich.

Paris, 10. März. Der Präsident der Republik hat die wegen Verbrechen bei Ausständen Verurtheilten begnadigt.

Der Ministerrath hat beschlossen, Reinachs heute in der Kammer eingebrachtem Antrag auf Bildung eines Kolonialministeriums nicht zu widersprechen.

Spanien und Portugal.

Cadix, 10. März. (W. T. B.) Der Prozeß gegen die Theilnehmer an den anarchistischen Kundgebungen vom 1. Mai 1891 ist gestern zu Ende geführt worden. Alle Angeklagten wurden freigesprochen und sofort in Freiheit gesetzt; in dem Augenblick, wo sie das Gerichtsgebäude verließen, veranstalteten ihre anarchistischen Genossen eine Kundgebung gegen die Gendarmerie. Letztere machte von den Waffen Gebrauch; einige Anarchisten wurden verwundet, mehrere verhaftet.

Großbritannien und Irland.

London 10. März. (W. T. B.) In Folge des drohenden Streiks der Kohlenarbeiter haben die Besitzer der Clevelander Hütten angefangen, die Hochöfen auszulöschen. Man erwartet, daß bis Sonnabend von 83 Oefen 70 außer Betrieb gesetzt sein würden.

Rußland.

Petersburg, 7. März. Von dem unter dem Vorsitz des Großfürsten-Thronfolgers stehenden besonderen Nothstandskomitee sind 100,000 Rubel zur Durchfütterung der Bauernpferde in dem Gouvernement Kasan angewiesen. Die Verpflegung der Pferde findet unter Oberleitung des Direktors des Kasener Veterinär-Instituts, Prof. Lange, statt. Bisher sind in dem Gouvernement 6 Stationen für die Verpflegung der Pferde eröffnet. Für jedes bis zum Frühling durchgefütterte Pferd hat der Besitzer desselben entweder 1 Deßjatine Land zweimal oder 2 Deßjatinen einmal für die Sommersaat bei den Bauern umzupflügen, welche keine eigenen Pferde mehr besitzen.

Der „Grashdanin" steht auf dem Punkte in Ungnade zu fallen. Das dem russischen Hof nahestehende Blatt hat sich öfter Manches erlaubt, was andere Blätter nicht machen durften, in der letzten Zeit aber hat es die Kirche angegriffen und damit, wie es scheint, in ein schlimmes Wespennest gestochen. Es hat nämlich orthodoxe Würdenträger beschuldigt, in Asien durch den Versuch, Buddhisten zum Uebertritt zur orthodoxen Kirche mit „sanfter Gewalt" nöthigen zu wollen, böses Blut gemacht zu haben. Ein Telegramm meldet:

Petersburg, 7. März. Ueber den „Grashdanin" des Fürsten Meschtscherski beginnt sich ein Sturm zusammenzuziehen, der nach dem einleitenden Präludium, das die russische Presse in seltener Einmüthigkeit dem fürstlichen Kollegen aufspielt, nicht schlecht zu werden verspricht. Der Anlaß zu der gegen Herrn Meschtscherski in der That sehr hoch gehenden Entrüstung ist in Folgendem gegeben. Vor Kurzem brachte das Blatt desselben in der Rubrik „Tagebuch", die der Fürst selbst schreibt, einen auch in der deutschen Presse viel beachteten Artikel, in welchem auf Grund „glaubwürdiger Mittheilungen" über schreckliche Vergewaltigungen gesprochen wurde, die sich die orthodoxe Geistlichkeit im Gouvernement Irkutsk bei der zwangsweisen Bekehrung der dortigen heidnischen Bevölkerung zur orthodoxen Kirche zu Schulden kommen lasse. Dabei wußte der Fürst noch zu erzählen, daß in dieser Sache bereits eine staatliche Untersuchung eingeleitet sei, daß es sich aber sehr empfehle, der Haltung der gesammten orthodoxen Geistlichkeit in Sibirien ernste Aufmerksamkeit zuzuwenden. Zu diesem Artikel hat nun das offizielle Organ des dirigirenden Synods, die „Zerkownyja Wjedemosti" (Kirchen-Nachrichten) in schroffster Weise Stellung genommen. Das letztgenannte Blatt führt aus, daß nur im Ministerium des Innern einige Klagen von Heiden (Buddhisten) über Bedrängungen der Polizei, sich taufen zu lassen, vorliegen, welche durch die eingeleitete Untersuchung noch nicht erwiesen worden. Darüber, daß die örtliche Geistlichkeit in irgend einer Verbindung mit der behaupteten ungesetzlichen Thätigkeit der Polizei stehe, sei dem geistlichen Ressort keine einzige Klage eingereicht worden. In früheren Zeiten wären allerdings solche Klagen vorgekommen, die sich aber bei eingehender Untersuchung sämmtlich als falsch erwiesen. Bei der Untersuchung habe sich herausgestellt, daß diese von einigen Heiden eingereichten, in der schönsten Literatursprache geschriebenen Klagen über angebliche Bedrückungen durch die orthodoxe Geistlichkeit das Machwerk verbannter Sozialisten gewesen, die auch in Sibirien ihr Werk fortsetzten, die Bevölkerung aufzuwiegeln und namentlich Haß gegen Kirche und Religion zu säen. Die russische Presse stimmt, wie schon gesagt, diesen Ausführungen der Kirchen-Nachrichten vollständig zu und fordert vom Fürsten Meschtscherski einen Aufschluß darüber, wer seine „glaubwürdigen Quellen" seien und was er überhaupt auf die Ausführungen des Kirchenblattes zu entgegnen hätte.

Petersburg, 10 März. (W. T. B.) Aus Mittel- und Südrußland werden starke Schneestürme gemeldet. Auf der Koslow-Woronesh-Eisenbahn mußten in Folge der Schneeverwehungen zahlreiche Züge auf der Strecke liegen bleiben. Das Verkehrsministerium hat die erforderlichen Maßnahmen getroffen, um die Reisenden und die Arbeiter mit Lebensmitteln zu versehen.

Türkei.

Konstantinopel, 10. März. Die türkischen Behörden verhafteten am vergangenen Sonnabend den hiesigen Agenten der russischen Post Schischmanow, welcher der intellektuellen Mitwissenschaft bei der Ermordung des bulgarischen Agenten Vulkovich verdächtig ist. Schischmanow wurde auf Reklamation des russischen General-Konsuls diesem ausgeliefert.

Salonichi, 10. März. (Hirschs T. B.) Auf die Verwendung des italienischen Konsuls werden 3000 beschäftigungslose Arbeiter aus Rom bei den Bahnbauten in Macedonien Verwendung finden

Amerika.

Chicago, 10. März. (W. T. B.) Nach hier eingegangenen Meldungen wüthet auf der ganzen Strecke von Michigansee bis Montana ein furchtbarer Schneesturm. Von allen Seiten wird, obschon bisher nur unvollständige Berichte vorliegen, Zerstörung von Eigenthum und Verlust von Menschenleben gemeldet. Der Telegraphendienst ist gestört.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 10. März. Ein Herbert'sches Aktenstück. — Um Herrn Herbert jeden Einwand zu nehmen, daß wir gegen ihn eingenommen sind, theilen wir unsern Lesern auch das folgende, von Herrn Herbert selbst verfaßte Schreiben in der Köller'schen Angelegenheit mit. Dasselbe lautet:

Abrechnung mit dem Austräger Ferdinand Köller.

Am 1. Juni Schuld aus früheren Monaten laut Abrechnung, worüber eidliches Zeugniß des Herrn Menzel . . . . . M. 268,50

Volksboten im Monat

Juni:	Ex. 370, gut gerechnet 30, bleiben	102,—	
Juli:	Ex. 370, „ „ „	102,—	
Aug.:	Ex. 370, „ „ „	102,—	
Sept.:	Ex. 370, „ „ „	102,—	
Oktb.:	Ex. 360, „ „ „	99,—	
Nov:	Ex. 350, „ „ „	96,—	
Dezb:	Ex. 350, „ „ „	96,—	
Jan.:	Ex. 350, „ „ „	96,—	
Febr.:	Ex. 290, „ „ „	78,—	
		873,—	873,—
		Summa:	1141,50

Bezahlt sind: am 7. Juni 25 M., 17. Juni 20 M., 13. Juli 30 M., 12. August 40 M., 21. August 10 M., 21. September 10 M., 6. Oktober 26 M., 17. November 25 Mk., 30. November 10 M., 15. Dezember 30 M., 14. Januar 20 M., 9. Februar 20 M. zusammen 266 M. Beide (letztere) Posten mit der ausdrücklich von Köller in Zeugengegenwart abgegebenen Erklärung, das Geld sei noch für das alte Jahr.

Vom 1. Juni bis 1. Februar sind 39 Wochen verflossen, wobei für jene Tage, an welchen Köller nicht bei mir gearbeitet hat, die außer dem Blatt gefertigten Arbeiten ihm angerechnet werden, also:

39 mal 8 M = 312 M.
dazu die (obigen) baar gezahlten 266 M.
Also Gesammt-Einnahme: 578 M.

Uebersicht.

Soll einkommen: 1,141,50 M.
Sind eingekommen: 578,— „
Somit fehlen noch: 563,50 M.

Obenstehend finden Sie den mir noch schuldigen Betrag verzeichnet, wie er sich aus meinem Buche ergiebt und wie er durch eidliches Zeugniß festgestellt werden kann. Daß ich noch irgend welche Rücksicht nehmen soll, werden Sie nunmehr, nach Ihrem jüngsten Verhalten, wohl selbst nicht mehr erwarten.

Stettin, 8. März 1892

Fritz Herbert.

Herr Herbert wird gegen dieses Schriftstück, da er es selbst geschrieben, wohl keinerlei Einwendungen erheben können. Dasselbe stellt denn auch die von Seiten des Herrn Herbert an Köller gestellten vermeintlichen Ansprüche im Sinne des Herrn Herbert völlig klar. Trotzdem aber giebt es wohl kein Schriftstück, welches ein ebenso trübes und trauriges Licht auf die Herbert'sche Geschäftsführung wirft, wie gerade dies von Herrn Herbert selbst verfaßte Schreiben; darnach muß in dem Herbert'schen Geschäft eine Unordnung herrschen, wie sie schlimmer kaum gedacht werden kann.

Bereits am 1. Juni 1891 soll der Fehlbetrag, den Köller nach Herbert'scher Aufstellung noch an letztern zu zahlen hatte, 286 Mk. 50 Pf. betragen haben. Neun Monate sind seitdem verflossen, neun Monate lang hat Herr Herbert die Abrechnung mit dem Köller schleppen lassen! Derselbe Herr Herbert, welcher in seinem Blatte dem Köller die Fähigkeit bestreiten läßt, ein Schriftstück von mittlerer Länge zu verfassen, muthet demselben Köller gleichwohl zu, neun Monate lang Abrechnungen bis auf Heller und Pfennig genau führen zu sollen! Wenn in einem anderen Geschäfte als das des Herrn Herbert erst nach neun Monaten ein einziges Mal mit einem einfachen Austräger abgerechnet wird, so würde Hr. Herbert — und mit Recht — dem Geschäfte jedenfalls den Vorwurf machen, daß es in dieser Verschleppung der Abrechnung einmal von dem einfachen Arbeiter eine Rechnungsaufstellung und Buchführung verlangt, die der Mann überhaupt nicht leisten kann, und zweitens, indem er ihn neun Monate lang ohne Aufsicht läßt, einer Verführung aussetzt, der er schließlich unterliegen muß. Fehlt daher nach neun Monaten Geld, so ist der moralisch Verantwortliche dafür nicht der Arbeiter, sondern der Prinzipal, welcher sich neun Monate lang um sein Geschäft nicht gekümmert hat!

Es kommt hinzu, daß bei Herrn Herbert der Arbeiter sein Geld nicht in Baar erhalten hat, sondern darauf angewiesen ist, seinen Lohn sich von den für Herbert vereinnahmten Geldern erst abziehen zu müssen. Anders läßt sich die Position der 39 mal 8 = 312 Mark, die H. selbst in Abzug bringt, nicht erklären. Wir wollen mit Herrn Herbert nicht streiten, ob diese Art, seine Arbeiter zu bezahlen, überhaupt noch gesetzlich zuläßig ist. Ordnungsmäßig ist sie jedenfalls nicht! In jedem ordentlichen Geschäfte erhält der Arbeiter seinen Lohn in Baar und hat ebenso die Kasseneinzüge, die er macht, baar abzuliefern!

Das schlimmste aber in dem Herbert-schen Aktenstücke und am vernichtendsten für seine Art der Geschäftsführung scheinen uns die runden Zahlen zu sein, mit denen Herr Herbert operirt und die sich sogar in den Herbertschen Büchern (!!!) finden. Jeder Zeitungsverleger in Stettin weiß, daß ein Austräger, der ca. 340 zahlende Abonnenten hat, in jedem Monat eine etwas andere Zahl von Blättern braucht. Einige von den 340 Abonnenten versterben, andere ziehen fort, andere ziehen zu und so wechselt die Zahl in etwas in jedem Monate. Herr Herbert will im Juni 340 zahlende Abonnenten im Juli wieder genau 340, im August nochmal 340 und im September nochmal genau 340 zahlende Abonnenten gehabt haben und ebenso im November 320, im Dezember wieder 320 und im Januar nochmal genau 320 Jeder Fachmann weiß: das ist einfach unmöglich! Herr Herbert wird auch Niemand unter seinen Leuten finden, der diese stets auf zehn abgerundeten Zahlen als genau beeiden wird. Die Herren möchten sich sonst durch ein

von gegnerischer Seite verlangtes Sachverständigen-Gutachten doch ganz gewaltig in die Nesseln legen. Finden sich diese stets auf zehn abgerundeten Zahlen wirklich in den Büchern des Herrn Herbert, so ist dies traurig genug, aber wieder für die nachlässige Geschäftsführung, die in dem Herbert'schen Geschäfte herrschte, ebenso charakteristisch wie die neun Monate lang versäumte Abrechnung mit dem Köller. Statt der genauen monatlichen Abonnentenzahl sind einfach runde Zahlen, die auf reiner **Annahme** beruhen, mit einem Wort reine **Phantasiezahlen** in die Herbert'schen Bücher eingetragen.

Man wird nach diesen sich aus der Herbert'schen Aufstellung ergebenden nothwendigen Schlußfolgerungen dem Einwande Köllers: Ich habe nie so viel zahlende Abonnenten gehabt, wie Herr Herbert angiebt, — eine praktische Berechtigung nicht absprechen können. Will Herr Herbert gegen Köller vorgehen, so wird er allerdings **genauere** Zahlen beibringen müssen, mit **runden Annahme- oder Phantasiezahlen** läßt sich vor Gericht nicht operiren. Es kommt hinzu, daß Herr H. dem Köller selbst 30 blinde, d. h. nicht zahlende Abonnenten zugestanden und daß eine alte Erfahrung dafür spricht, daß bei einer Expedition, welche in dieser Hinsicht auch nur das kleinste Zugeständniß macht, die blinden Abonnenten wahrhaft **lawinenartig** anwachsen.

Nehmen wir alles zusammen, so scheint uns festzustehen, daß Herr Herbert die 563 M. 50 Pf. wirklich verloren zu haben glaubt und möglicher Weise auch zum Theil verloren hat; daß er aber bei der neun Monate lang versäumten Abrechnung mit dem Köller, bei der nachlässigen Geschäftsführung und den runden Annahme- bezw. Phantasiezahlen ganz allein daran schuld ist.

Auf die daraus sich ergebenden weiteren Schlußfolgerungen kommen wir zurück.

— Die gestrige **Sitzung der Stadtverordneten** begann mit der Einführung und Verpflichtung des neugewählten Stadtsyndikus Herrn Assessor **Wolff** und der neugewählten unbesoldeten Stadträthe Herren Dr **Bräunlich**, Kaufmann **Grawitz** und Rentier **Herrmann**. In seiner Einführungsrede an Herrn Wolff hob Herr Oberbürgermeister **Haken** hervor, daß dem Herrn Syndikus das Glück zu Theil werde, seine Laufbahn im Verwaltungsdienst in einem so großen Gemeindewesen zu beginnen, dies möge ihm ein Ansporn sein, das ganze Wissen und Können diesem Gemeinwesen zu widmen. Daran knüpft der Redner die Mahnung, daß man bis in das höchste Alter lernen könne und daß man in der Anerkennung der Ueberzeugung Anderer das eigene Urtheil klären müsse. Er hoffe, daß die Arbeit des Neugewählten der Stadt zu Nutze und ihm selbst zur Freude gereichen möge. Auch der Stadtverordneten-Vorsteher, Herr Dr. **Scharlau** richtete namens der Versammlung Begrüßungsworte an die eingeführten Herren Stadträthe, welche ihrerseits für die freundliche Begrüßung herzlich dankten.

Von dem Magistrat ist eine Vorlage eingegangen betreffs einen Nachtrag zur Gemeindesteuer-Ordnung, nach welchem u. A. das jährliche **Einkommen von 420—900 Mark zur Gemeindesteuer herangezogen** und ferner bei Einschätzung der juristischen Personen (Aktiengesellschaft etc.) die Dividende **nicht** in Abzug gebracht werden soll.

Herr **Hofrichter** referirte demnächst über die Vorlage betreffend das von der städtischen gemischten Kommission und der königlichen Eisenbahn-Direktion vereinbarten Vertrages betreffend die Herstellung eines neuen Hafens auf den Möllenwiesen nebst den erforderlichen Eisenbahn-Anlagen. Bekanntlich hat diese Vorlage die Stadtverordneten schon in der letzten Sitzung beschäftigt. Doch wurde Vertagung beschlossen und der Magistrat gebeten, erst einen Kostenentwurf auszuarbeiten und den Stadtverordneten zugehen zu lassen. Dies ist inzwischen geschehen und haben wir diese Kostenanschläge auch bereits unseren Lesern mitgetheilt. Der Referent giebt zunächst einen Ueberblick über das Anwachsen der Waareinfuhr in Stettin und die dadurch entstandene Zunahme des Bollwerksgeldes und sucht nachzuweisen, daß die jetzt in Aussicht genommene Herstellung eines neuen Hafens sich auch bald rentiren werde, außerdem sei diese Hafenanlage aber auch eine unbedingte Nothwendigkeit, die nicht nur dem gesammten Handel, sondern auch jedem Beamten, jedem Handwerker und jedem Arbeiter zu gute komme, da durch das Aufblühen des Handels der Wohlstand der ganzen Stadt sich bessere und jedem einzelnen Bewohner zum Vortheil gereiche. Nach Fertigstellung des Nord-Ostsee-Kanals werde Stettin einen schweren Kampf zu bestehen haben, um die Konkurrenz auszuhalten. Die Stadt werde aus diesem Kampf siegreich hervorgehen, wenn sie die nöthigen Vorbereitungen treffe und in wirksamerer Weise könne sie dies nicht thun, als durch die Durchführung des vorliegenden Hafenprojekts.

Bei Eintritt in die Generaldebatte ergreift zunächst Herr **Andrae** das Wort. Derselbe bekennt sich als Freund der Vorlage, er hält dieselbe aber bei ihrem großen Umfange nicht für genügend vorbereitet, außerdem sei zu erwägen, ob man nicht eine Beihülfe vom Staate für diese so wichtige Anlage erhalten könne, wie dies z. B. bei dem Hamburger Hafen in so reicher Weise geschehen. Redner beantragt Vertagung, bis vom Magistrat Angaben gemacht seien über die Deckung der Kosten, denn darin könne er dem Vorredner nicht beistimmen, daß die Anlagekosten bald durch die Einnahmen verzinst würden.

Herr Oberbürgermeister **Haken** erwidert, daß die Regierung der Stadt Stettin kein größeres Entgegenkommen zeigen konnte, als durch die Bereitwilligkeit, mit welcher dieselbe auf die Vertiefung der Schifffahrtsstraße von Stettin bis Swinemünde einging, welche 10 Millionen Kosten verursache. Redner weist auf die Schwierigkeit hin, welche es noch in den letzten Tagen gekostet habe, von der Regierung zu diesen Kosten 400,000 Mark zu erlangen. Man könne da wohl mit dem Entgegenkommen zufrieden sein. Was die Deckung betreffe, so sei die jetzige Steuer schon ausreichend zur Bestreitung aller für die nächsten Jahre in Aussicht genommenen Anlagen. Die Steuer werde nicht nur **ausreichen, sondern sogar etwas ermäßigt** werden können. Ein bestimmter Ueberschlag über die Rentabilität der neuen Hafenanlage resp. über die Einkünfte aus derselben lasse sich allerdings noch nicht machen und so lasse sich auch das Verlangen des Herrn Andrae nicht erfüllen. Redner bittet schließlich, von jedem Vertagungsantrag Abstand zu nehmen.

Herr **Domcke** findet durch den eingegangenen Kostenanschlag bestätigt, daß Stettin in eine große Ausgabe hineingedrängt werde, ohne daß die Rentabilität der Anlagen nachgewiesen sei. Dazu komme eine Uebereilung in der Sache, die in keiner Weise, selbst nach Ansicht der Kaufmannschaft, nöthig erscheine. Redner hält auch die veranschlagten Kosten für zu niedrig, die Stadt möge daher sehr vorsichtig vorgehen. Schließlich giebt Redner aber doch zu, daß nichts anderes übrig bleibe, als dem vorliegenden Projekt im Prinzip zuzustimmen, wirksam würde die Anlage aber nur sein, wenn ein Freihafen hergestellt würde.

Herr Oberbürgermeister **Haken** erwidert, daß zunächst die Stadt nur die Verpflichtung der Vertiefung des Fahrwassers im Hafengebiet auf 7 Meter und die Anlegung des neuen Hafens auf den Möllenwiesen übernommen habe, aber die spätere Einrichtung eines Freihafens, wie Bremen einen solchen besitze, sei durchaus nicht mehr mit sehr erheblichen Kosten verbunden, und Redner würde sich freuen, wenn noch während seiner Amtsdauer diese Kosten bewilligt würden.

Herr Geh. Kommerzienrath **Haker** giebt einen Ueberblick über die Summen, welche von anderen Seestädten für Anlegung ihrer Hafenanlagen ausgegeben seien; so sei es ihm zweifellos, daß die Stadt Hamburg für Handelsinteressen gegen 200 Millionen verausgabt habe und in Lübeck seien die Ausgaben für Handelszwecke auch bereits auf 40 Millionen gestiegen. Es sei dringend nöthig, daß auch Stettin nicht zurückstehe und es brauche sich vor den bevorstehenden Ausgaben nicht zu fürchten. Geschehe dies aber, so stelle sie ihr Ansehen als große Handelsstadt vollständig in Frage. Wenn Stettin seine Konkurrenzfähigkeit aufrecht erhalten wolle, so werde es allerdings auch im Laufe der Zeit auf Einrichtung eines Freihafens Bedacht nehmen müssen, oder wenigstens eines Freibezirks wie Bremen. Für jetzt handele es sich jedoch nur um Bewilligung von 10 Millionen, die durch eine Anleihe aufgebracht werden müßten. Dafür habe aber die Stadt den nicht hoch genug zu schätzenden Nutzen, daß seitens der Regierung die Wasserstraße von Stettin nach Swinemünde vertieft und den größten Seedampfern Eingang in den Stettiner Hafen ermöglicht wird. Redner bittet dringend, der Vorlage zuzustimmen, denn wenn die gegenwärtige Generation die Ausführung der ganzen Anlage auch vielleicht nicht mehr erleben mag, so werden die Nachkommen für dieselbe dankbar sein.

Herr Stadtbaurath **Krause** wendet sich gegen die Ausführungen der Herren Andrae und Domcke und tritt im Weiteren für die Vorlage ein.

Herr **Andrae** zieht seinen Vertagungsantrag zurück, da er durch die Auskunft von Seiten der Magistratsmitglieder befriedigt ist.

Herr Dr. **Amelung** tritt für die Vorlage ein und bittet, bei der Berathung gleich die Anlage des Freihafens mit in Betracht zu ziehen, denn dieser Freihafen müsse auf alle Fälle später hergestellt werden, wenn die ganzen projektirten Anlagen dem Handel wirklich Vortheil bringen sollen. Zweifellos sei es, daß etwas für den Handel Stettins geschehen müsse, wenn derselbe konkurrenzfähig bleiben solle.

Herr **Malkewitz** freut sich, daß die Vorlage in der Versammlung von allen Seiten eine so zustimmende Aufnahme findet und auch er empfiehlt die Annahme derselben.

Nachdem noch die Herren Stadtrath **Lentz**, **Domcke** und **Haker** das Wort ergriffen, wird von der Versammlung die Anlegung des **Hafens einstimmig im Prinzip angenommen**. Ebenso wird, nachdem auf Eintritt in die Spezial-Debatte verzichtet ist, dem Vertrag der Stadt mit der königlichen Eisenbahn-Direktion mit unwesentlichen Veränderungen **einstimmig** zugestimmt.

Die Versammlung genehmigt den Vertrag, nach welchem die Aufstellung des eisernen Pavillons vor dem Berliner Thor, in welchem Herr Engelmann einen Blumenhandel betreibt, auf dem Anlagendreieck an der Falkenwalderstraße für 25 Mark jährliche Miethe gestattet wird.

Durch die umfangreichen Arbeiten, welche das neue Einkommensteuer-Gesetz verursacht, ist die Zusammenstellung des Etats-Entwurfes verspätet und kann der Versammlung erst im April zugehen, deshalb hat der Magistrat eine Vorlage eingereicht, nach welcher bis zur gesetzlichen Feststellung des Stadthaushalts-Planes pro 1892/93 die innerhalb der Grenzen geleisteten Ausgaben mit Feststellung des Etats nachträglich genehmigt werden sollen. Demgemäß beschließt die Versammlung nachdem Herr **Malkewitz** die Hoffnung ausgesprochen, daß diese der Städte-Ordnung in keiner Weise entsprechende Verspätung der Etats-Vorlegung einmal und nicht wieder vorkommen werde.

Vom Magistrat sind folgende Straßen und Straßentheile festgesetzt, welche im Etatsjahre 1892—93 zur vorschriftsmäßigen Herstellung und Regulirung gemäß des Ortsstatuts vom 19. November 1887 und 17. August 1890 aufgerufen werden sollen: 1. grüne Schanze 9—19, dazu Lindenstraße 30, Front an der grünen Schanze; 2. Karlstraße 8; 3. Paradeplatz 1—8; 4. große Wollweberstraße 37—47, dazu Breitestraße 2—3, Front der großen Wollweberstraße, Rosengarten 1—4 und 76—77; 5. Roßmarkt 6, 7, 13, 14 und 16, dazu Mönchenstraße 29—30, Front des Roßmarkts; 6. kleine Wollweberstraße 1—8, dazu Louisenstraße 13, große Wollweberstraße 56, Fronten der kleinen Wollweberstraße; 7. Aschgeberstraße 1—9; 8. Heinrichstraße 11 und 12 und 32; 9. Pölitzerstraße 45—46; 10. Elisabethstraße 28, Front der verlängerten Johannisstraße (Amtsgerichts-Gefängniß); 11. Hagenstraße 1—7; 12. große Oderstraße 6, 7, 27, 28, Fronten der Hagenstraße; 13. Heumarkt 1—7. Die Feststellung wird genehmigt, ebenso die Einstellung der Kosten mit 70,000 Mark in den Etat.

Der Fluchtlinienplan für das Terrain zwischen der Oberwiekstraße, dem Gasanstaltskanal und der Oder wird genehmigt und damit in Verbindung dem Ankauf des Grundstückes Oberwiek Nr. 51 für 54,000 Mark, des Grundstücks Fürstenstraße 5 für 13,500 Mark und des sogen. Lohgerbergrabens mit zugehörigem Grundstück für 24,710 Mark zugestimmt.

Herr **Manasse** macht bei dieser Gelegenheit darauf aufmerksam, daß man bei diesem Kaufgeschäft vorsichtig sein müsse, da er gehört habe, daß an den sogen. Lohgerbergraben von verschiedenen Seiten Eigenthumsansprüche gemacht würden und dadurch die Stadt leicht in Prozesse verwickelt werden könnte.

Zu der Einrichtung eines Lösch- und Ladeplatzes für Baumaterialien auf einem Theil der Fürstenstraße zur Größe von 150,21 Qm. und einer Uferlänge von 82 Meter wird die Zustimmung ertheilt, die Herstellungskosten sind auf 52,000 Mark veranschlagt.

Auf Antrag des Herrn **Kelm** wird beschlossen, bei diesem Löschplatz im Interesse der Betheiligten auf Anlegung eines oder mehrerer Stichkanäle Rücksicht zu nehmen.

Um 9 Uhr wird die Sitzung geschlossen und die Erledigung einer großen Anzahl kleinerer Vorlagen wegen vorgerückter Zeit bis zur nächsten Sitzung vertagt.

* Gestern Nachmittag wurde im Dunzig die Leiche des Bootsmanns Hermann **Müller** aus Pommerzig aufgefunden. M. wird seit Dienstag vermißt.

— In der gestern stattgehabten zwölften ordentlichen Generalversammlung der Aktionäre der Stettiner Straßen-Eisenbahn-Gesellschaft wurde 1. der Geschäftsbericht pro 1891 entgegen genommen, 2. Decharge für das zwölfte Geschäftsjahr ertheilt, 3. die Dividende pro 1891 auf $2\frac{1}{2}$ Prozent festgesetzt, 4. die nach dem Turnus ausscheidenden Aufsichtsraths-Mitglieder, die Herren Kommerzienrath R. Abel, Stadtrath Dr. Dohrn und Konsul Heegewaldt, wiedergewählt und 5. die Ausloosung von 6000 Mark Obligationen zum nächsten Zinszahlungs-Termin beschlossen.

18. Provinzial-Landtag von Pommern.

V.

Stettin, den 11. März.

In Fortsetzung der gestrigen Sitzung wurde einer zur Regulirung der Drage zwischen Falkenburg und Dramburg zu bildenden öffentlichen Wassergenossenschaft eine Beihülfe aus dem Meliorationsfonds gewährt.

Eine sehr lebhafte Debatte entspann sich bei der Vorlage wegen Bewilligung einer Beihülfe zum Bau von Tertiär-Eisenbahnen; zunächst wurde die Frage erörtert, ob normalspurige oder schmalspurige Bahnen zu bevorzugen seien und sprach sich besonders Herr **Fürst zu Putbus** für letztere aus, da dieselben wesentliche Vortheile böten. Im Allgemeinen wurde betont, daß man darauf bedacht sein müsse, anstatt der kostspieligen Chausseebauten Tertiärbahnen zur Bewältigung des Verkehrs anzulegen.

Der Herr Landesdirektor v. d. **Goltz** entwickelt seine Ansicht dahin, daß solche Bahnen da besonders zu empfehlen seien, wo die Anlegung von Chausseen und die Unterhaltung derselben sehr erschwert sind oder wo die bestehenden Chausseen nicht ausreichen, den Verkehr zu bewältigen. Ob man sich für normalspurige oder schmalspurige Bahnen entscheiden wolle, sei jetzt gleichgültig, dies müsse von Fachmännern entschieden werden, aber bei der Anlegung der Bahnen müsse man darauf Rücksicht nehmen, daß überall gehalten werde, wo Personen aufsteigen wollen oder Waaren aufgegeben würden. Der Provinzial-Ausschuß habe die Unterstützung einer Tertiärbahn im Greifswalder und einer solchen im Stolper Kreise empfohlen. Redner hält diesen Versuch mit einer Bahn in Vorpommern und einer in Hinterpommern für sehr zweckmäßig und begrüßt denselben mit um so größerer Freude, als die Persönlichkeit der Unternehmer für gründliche Durchführung bürge.

Es wird schließlich beschlossen, daß dem Provinzial-Ausschuß überlassen werden soll, sich an dem Bau der Tertiärbahnen im Kreise Greifswald und im Kreise Stolp bis zur Höhe von $\frac{1}{3}$ der Kosten zu betheiligen mit der Maßgabe, daß der Provinz ein Antheil an den Revenuen gesichert werde.

Von Herrn Bürgermeister **Pehlemann**-Stargard ist im Interesse der Bewohner des Saatziger Kreises der Antrag gestellt, den Herrn Minister der öffentlichen Arbeiten zu ersuchen, die Richtung der im Bau begonnenen Bahn **Kallies-Wulkow** nicht wie beabsichtigt, über Reetz, sondern über Gabbert-Gr.-Silber zu führen. Der Antrag, welcher auch im Interesse der Provinz durch Herrn Ober-Präsident v. **Puttkamer** unterstützt wurde, fand einstimmige Annahme.

Den Anstalten Kückenmühle und Tabor wird auf ihren Antrag ein jährlich mit 3 Prozent verzinsbares und mit 1 Prozent amortisirbares Darlehn von 345,000 Mark aus dem Provinzialfonds bewilligt. Der Neubau eines Verwaltungsgebäudes bei der Provinzial-Korrektions- und Landarmen-Anstalt zu Neustettin wird genehmigt und der Herr Landesdirektor beauftragt, im Laufe des Etatsjahrs die nöthigen Vorbereitungen zu treffen, damit im Jahre 1893 mit dem Bau begonnen werden könne. — Dem Verein zur Förderung der Blindenausbildung in Steglitz bei Berlin wird eine einmalige Beihülfe von 100 Mark bewilligt.

Der Verkauf des zum Fußgängerwege benutzten Theils des Chausseekörpers zwischen der Stadt und dem Bahnhofe zu Neustettin an die Stadtgemeinde Neustettin wird genehmigt.

Es wird schließlich in die Berathung des Etats eingetreten:

Der **Provinzial-Haushalts-Etat** pro 1892—93 balancirt mit 3,905,000 Mark, die dauernden Einnahmen betragen 3,163,000 Mark, die extraordinären Einnahmen 742,000 Mark, die dauernden Ausgaben 3,361,500 Mark, die extraordinären Ausgaben 543,500 Mark. Unter den dauernden Ausgaben befinden sich 272,434 Mark für die Provinzial-Haupt-Verwaltung, 190,635 Mark für Zwecke der Kreis- und Amts-Verwaltung, 263,170 Mark für Tilgung und Verzinsung der Schulden, Passiv-Renten, 361,700 Mark für Landarmen- und Korrigendenwesen, 85,000 Mark zur Fürsorge für verwahrloste Kinder, 417,100 Mark für Irrenwesen, 87,500 Mark für Taubstummenwesen, 37,600 Mark für Blindenwesen, 16,050 Mark für Hebammen-Lehrwesen, 10,800 Mark als Unterstützung milder Stiftungen, Rettungs-, Idioten- und Wohlthätigkeits-Anstalten, 14,350 für Zuschüsse an Vereine, welche der Kunst und Wissenschaft dienen, 10,875 Mark für Zuschüsse an Unterrichts-Anstalten und 1,564,000 Mark für Chaussee- und Wegebau.

Der Etat wird, wie angegeben, festgestellt und genehmigt.

Damit ist die Tagesordnung beendet. Nach einer kurzen geheimen Sitzung wird der 18. pommersche Provinzial-Landtag durch den Herrn Oberpräsidenten v. Puttkamer Excellenz für geschlossen erklärt. Nach einem von dem Vorsitzenden v. Köller-Kantreck ausgebrachten, mit Begeisterung aufgenommenen Hoch auf Se. Majestät den Kaiser trennen sich die Mitglieder des Landtages.

Bankwesen.

Mecklenburgische Hypotheken- und Wechselbank 4 pCt. pari Pfandbriefe Serie II. Die nächste Ziehung findet am 26. März statt. Gegen den Koursverlust von ca. $\frac{3}{4}$ Prozent bei der Ausloosung übernimmt das Bankhaus **Karl Neuburger**, Berlin, Französische Straße 13, die Versicherung für eine Prämie von 4 Pf. pro 100 Mark.

Börsen-Berichte.

Posen, 10. März. **Spiritus** loko ohne Faß (50er) 61,50, do. loko ohne Faß (70er) 42,10. Matt. — Schnee.

Magdeburg, 10. März. **Zuckerbericht.** Kornzucker exkl., von 92 Prozent 18,90. Kornzucker exkl. 88 Prozent Rendement 18,00. Nachprodukte exkl. 75 Prozent Rendement 15,80. Ruhig. Brodraffinade I. 29,75. Brodraffinade II. 29,25. Gemahlene Raffinade mit Faß 29,50. Gemahlene Melis I. mit Faß 28,00. Ruhig. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per März 14,20 G., 14,25 B., per April 14,35 bez., $14,37\frac{1}{2}$ B., per Mai 14,50 G., $14,52\frac{1}{2}$ B., per Juni $14,62\frac{1}{2}$ G., $14,67\frac{1}{2}$ B. — Still.

Köln, 10. März, Nachmitt. 1 Uhr. **Getreidemarkt. Weizen** hiesiger loko 23,00, do. fremder loko 23,50, per März 20,75, per Mai 20,90. **Roggen** hiesiger loko 23,00, fremder loko 24,75, per März 21,90, per Mai 21,90. **Hafer** hiesiger loko 15,00, fremder —,—. **Rüböl** loko 59,00, per Mai 56,30, per Oktober 55,90. — Wetter: Schön

Paris, 10. März, Vormittags. **Getreidemarkt.** (Anfangsbericht.) **Weizen** ruhig, per März 25,20, per April 25,70, per Mai-August 26,40, per September-Dezember —,—. **Roggen** ruhig, per März 19,10, per April —,—, per Mai-August —,— per September-Dezember —,—. **Mehl** ruhig, per März 54,25, per April 55,00, per Mai-August 56,50, per September-Dezember —,—. **Rüböl** behauptet, per März 54,50, per April 55,00, per Mai-August 56,25, per September-Dezember 58,00. **Spiritus** ruhig, per März 46,50, per April 46,00, per Mai-August 44,25, per September-Dezember 40,50. — Wetter: Bedeckt.

Hamburger Futtermittelmarkt.

Original-Bericht
von G. und O. **Lüders in Hamburg**
am 8. März 1892.

Der Eintritt des späten Frostwetters hat die Tendenz des Futtermittelmarktes im Laufe der letzten Woche etwas befestigt.

Reisfuttermehl 4,00—8,00 Mark per 50 Kilogramm ab Hamburg; 4,00—7,50 Mark per 50 Kilogramm ab Amsterdam und Antwerpen; 4,25 bis 8,00 Mark per 50 Kilogramm ab Magdeburg; 4,00—7,00 Mark per 50 Kilogramm ab London und Liverpool. Getrocknete Getreideschlempe 6,75 bis 7,25 Mark per 50 Kilogramm ab Hamburg, —,— bis —,— Mark per 50 Kilogramm ab Magdeburg. Getrocknete Biertreber 6,00—6,40 Mark per 50 Kilogramm ab Hamburg. Erdnußkuchen und Erdnußmehl 7,00 bis 8,25 Mark per 50 Kilogramm ab Hamburg. Baumwollsaatkuchen und Baumwollsaatmehl 6,25 bis 7,25 Mark per 50 Kilogramm ab Hamburg. Kokusnußkuchen und Kokusnußmehl 7,00—8,00 Mark per 50 Kilogramm ab Hamburg. Palmkernkuchen 6,00—6,40 Mark per 50 Kilogramm ab Hamburg. Rapskuchen 5,50—6,50 Mark per 50 Kilogramm ab Hamburg. Mais (verzollt) 6,30—8,30 Mark per 50 Kilogramm ab Hamburg. Weizenkleie 5,70—6,30 Mark per 50 Kilogramm ab Hamburg. Roggenkleie 5,40—5,70 Mark per 50 Kilogramm ab Hamburg.

Telegraphische Depeschen.

Wien, 10. März. Die Kretzersche Lederfabrik in Gaudensdorf ist in Brand gerathen. Die Löschung ist noch nicht vollständig erfolgt. Ein Feuerwehrmann ist durch den Sturz aus dem ersten Stockwerk der brennenden Fabrik schwer verletzt, einer leicht verwundet.

Paris, 10. März. Die Meldung, daß Rochefort hier eingetroffen sei, entbehrt der Begründung.

Petersburg, 10. März. In Regierungskreisen gewinnt die Meinung Oberhand, daß ebenso wie seiner Zeit bei den Ausfuhrverboten, auch bei einer event. Aufhebung derselben stufenweise vorgegangen werden müsse. In Folge dessen dürften nach erfolgter Sicherung der Sommer-Saaten, also in der zweiten Hälfte dieses Monats, weitere partielle Erleichterungen stattfinden. In erster Linie würden hierbei die Hafervorräthe in den Ostsee-Provinzen in Betracht kommen.

Letzte Nachrichten.

Darmstadt, 10 März. Nach dem um 6 Uhr Abends ausgegebenen Bulletin ist in dem Befinden des Großherzogs eine wesentliche Aenderung nicht eingetreten.

Wien, 10. März. Ein Warschauer Korrespondent polnischer Blätter dementirt die Meldung deutscher Blätter bezüglich neuerlicher größerer Truppenanhäufungen an der russischen Grenze. In letzterer Zeit seien neue Truppen nicht herangezogen worden, nur einige Kavallerie-Regimenter hätten ihre Garnisonen gewechselt.

Paris, 10. März. Der Präsident Carnot unterzeichnete heute ein Dekret, durch welches die anläßlich des letzten Streiks verurtheilten Droschkenkutscher begnadigt werden.

Der Generalprokurator de **Beaurepaire** hat eine Verleumdungsklage gegen das Journal „Intransigeant" angestrengt. Der Grund hierfür ist ein von dem Blatte veröffentlichter Artikel, in welchem de Beaurepaire der Rechtsverweigerung beschuldigt wird.

Die Deputirtenkammer nahm den von dem Abgeordneten Dreyfus gestellten Antrag an, nach welchem der 22. September d. J. als hundertjähriger Gedenktag der Proklamirung der Republik gefeiert werden soll.

Venedig, 10. März. In ganz Ober-Italien herrscht intensive Kälte. Die Noth der hiesigen beschäftigungslosen Arbeiter hat den höchsten Grad erreicht. Es haben bereits wiederholt drohende Ansammlungen stattgefunden. In der Redaktion des „Corriere del Martino" sind die Fenster eingeschlagen worden, weil das Blatt die Arbeiteragitation verurtheilte. Mehrere Verhaftungen wurden vorgenommen.

London, 10. März. Die schottischen Bergleute, mit Ausnahme derjenigen von Sterlingshire, haben beschlossen, von einer allgemeinen Einstellung des Betriebes abzusehen, statt dessen aber die Arbeit auf 5 Tage in der Woche zu beschränken.

Wetteraussichten
für Freitag, den 11. März 1892.
Ziemlich trübes, neblistiges Wetter mit geringen Niederschlägen und mäßigen südlichen Winden. Temperatur wenig verändert.

Wasserstand.

Elbe bei Dresden, 9. März, — 0,62 Meter. — **Elbe** bei Magdeburg, 9. März + 2,04 Meter. — **Unstrut** bei Straußfurt, 9. März, + 1,28 Meter. — **Oder** bei Breslau, 9. März, Oberpegel + 4,95 Meter, Unterpegel + 0,08 Meter. — **Warthe** bei Posen, 9. März, + 2,34 Meter. — **Netze** bei Usch, 6. März, + 1,64 Meter.

Berlin, den 10. März 1892.

Deutsche Fonds, Pfand- und Rentenbriefe.

Deutsche R.-Anl.	4%	106 75 b	Schl.-Hlst.-Pfdl	3½%	95,00 b
do. do.	3½%	99,00 b	Westfälisch. do.	4%	— —
Pr. Consol. Anl.	4%	106,50 G	do. do.	3½%	— —
do. do.	3½%	99,00 G	Westpr. rittersch.	3½%	95 60 b
Preuß. St.-Anl.	4%	101,10 G	Hannover. Rtbr.	4%	— —
do. do.	4%	— —	Hess.-Nass. do.	4%	—,—
Pr. Staatsschuld.	3½%	100,00 G	Kur- u. Neumärk.	4%	102,50 bG
Berl. Stadt-Obl.	3½%	96,75 G	Lauenburg. Rtbr.	4%	—,—
do. do.	3½%	— —	Pommersche do.	4%	102 50 bG
do. do. neue	3½%	96,80 b	Posensche do.	4%	102,50 G
Westpr. Pr.-Obl	3½%	—,—	Preußische do.	4%	102,50 G
Berliner Pfdbr.	5%	112 70 b	Rh. u. Westf. do.	4%	103,30 G
do. do.	4½	110 75 B	Sächsische do.	4%	103 10 b
do. do.	4%	104,00 B	Schlesische do.	4%	102,60 b
do. do.	3½%	96 80 b	Schl. Holst. do.	4%	102 60 b
Kur.- u. Neumärk	3½%	98,50 b	Badische 4% Eisenbahn-Anleihe	4%	7— —
do. neue	3½%	96 25 bG	Bayerische Anl.	4%	106 20 bG
do.	4%	— —	Hamburg Staats-Anleihe v. 1886	3%	83,50 b
Landsch. C.-Pfdbr.	4%	103,25 b	Hamburg. Rente	3½%	96,90 G
do.	3½%	96,15 bG	do. amort. Staats-Anleihe	3½%	96,10 B
do.	3%	88 90 b	Pr. Präm.-Anl.	3½%	161,05 b
Ostpreuß. Pfdbr	3½%	94,83 bG	Bayer. Präm.-Anl.	4%	140 40 G
Pommersche do.	3½%	96,00 b	Cöln-Mind. Pr.-A	3½%	135,40 B
do. do.	4%	103,00 G	Meininger 7 Guld.-Loose		27 50 B
Posensche do.	4%	101,60 b			
do. do.	3½%	95,60 B			
Sächsische do.	4%	—,—			
Schl.-Holst. Pfdb.	4%	102 25 G			

Fremde Fonds.

Argentinische Anl.	5%	38,75 bG	Rum. St.-A. Obl.	5%	101,75 bG
Bukarest. Stadt-A.	5%	93 90 bG	do. do. amorth.	5%	96 90 b
Buen.-Aires Gld.-Anleihe	5%	30,00 bG	Russ. co. Anl. 1871	5%	—,—
Egyptische Anl.	3%	— —	do. do. 1872	5%	—,—
do. do.	3½%	99,75 G	do. do. 1880	4%	92,80 G
Italienische Rente	5%	88 60 G	do. do. 1887	4%	—,—
Mexican. Anleihe	6%	81 40 b	do. Goldrente	6%	103,70 G
do. do. 20 L. St.	6%	83,25 G	do. do. 1884 stpfl.	5%	100,70 G
Newy. Stadt-Anl.	7%	—,—	do. (2 Orient) 1878	5%	—,—
do. do.	6%	—,—	do. Präm.-A. 1864	5%	152 20 b
Oesterr. Gold-R.	4%	95 20 bG	do. do. 1866	5%	146 40 B
do. Papier-R.	4⅕%	81,30 b	do. Bodencr. neue	4½%	95 70 b
do. do.	5%	— —	Serb. Gold-Pfdb.	5%	85 40 bG
Oesterr. Silb.-R.	4⅕%	80,70 bG	do. Rente	5%	79,10 G
Oest. 250 Fl. 1854	4%	— —	do. do. neue	5%	79 30 b
do. Cred. 100 1858	—	322,60 G	Ungarische Gold-Rente	4%	92 40 G
do. 1860er Loose	5%	123 75 bG	Ungarische Papier-Rente	5%	87 90 b
do. 1864er Loose	—	316 50 B			
Rum. St.-A. Obl.	5%	101,75 bG			

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Eutin-Lübeck	4%	46,25 b	Dux-Bodenbach	4½	239 75 b
Frankf. Güterb.	4%	79 30 b	Gal. Carl-Lud.	4%	91,00 G
Lübeck-Büchen	4%	149 25 b	Gotthardbahn	4%	140 10 bG
Mainz-Ldwigh.	4%	115 90 b	It. Mittelm.-B.	4%	91,60 bG
Marb.-Mlawka	4%	56 40 b	Kursk-Kiew	5%	—,—
Meckl. Fr.-Franz.	4%	— —	Moskau-Brest	3%	—,—
Niederschl. Märk. Staats-Bahn	4%	101,70 G	Oestr. Frz.-Stb.	4%	122 70 b
Ostpr. Südbahn	4%	72 25 B	do. Nordwb.	5%	85 30 G
Saalbahn	4%	30 50 bG	do. Lit. B. Elbth.	4%	102 40 b
Stargard-Posen	4½%	102 10 G	Südöst. (Lomb.)	4%	40 75 b
Amsterd.-Rottd.	4%	— —	Warschau-Ter.	5%	— —
Baltische Eis.	3%	63 90 G	do. Wien	4%	217 50 b

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

Altdamm-Colberg	4½%	109 90 b
Marb.-Mlawka	5%	104,50 b
Ostpreußische Südbahn	5%	108 10 b

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Bergisch-Märkisch 3 A. B.	3½%	97 75 G	Gr. R. ss. Eisenb. g.	3%	— —
Cöln-Mind. 4. Em.	4%	—,—	Jelez-Orel gar.	5%	—,—
do. 7. Em.	4%	—,—	Jelez-Woronesch a.	4%	—,—
Magd.-Halbst. 73	4%	—,—	Iwangorod-Dombr. gar.	4½%	96 50 G
do. Leipzig Lit. A.	4%	—,—	Kozlow-Woronesch gar.	4%	83 70 G
do. Lit. B.	4%	—,—	Kursk-Charkow g.	4%	— —
Oberschles. Lit. D.	3½%	—,—	do. Chark.-Asow Oblig.	4%	85 50 b
do. Lit. D.	4%	— —	Kursk-Kiew gar.	4%	87,40 G
do. Starg.-Pos.	4%	101 60 B	Losowo-Sewastop.	5%	93,75 G
Saalbahn	3½%	— —	Mosco-Rjäsan	4%	87 80 bG
Gal.-Carl-Ludwig	4½%	85 80 B	do. Smolensk. g.	5%	98 00 bG
Gotthardb. 4. Ser.	4%	103 20 bG	Orel-Griasy (Oblig.)	4%	84 30 b
do. conv.	5%	—,—	Rjäsan-Kozlow g.	4%	86 10 G
Kronprinz-Rudolf-bahn	4%	81 40 b	Rjaschk-Morczansk gar.	5%	98 00 b
Kronprinz-Salzkammergut	4%	106,10 bG	Rybinsk-Bologoye	5%	87 25 G
Oest. Franz-Stb. alte gar.	3%	84,40 b	Schuja-Iwanowo gar.	5%	—,—
Oest. Franz-Stb. 1885 gar.	3%	80 10 bB	Russ. Südwestbahn gar.	4%	88 60 b
Oest. Ergänzungsnetz gar.	3%	—,—	Transkaukasisch. g.	3%	75,25 G
Oest. Franz-Stsb.	5%	106 75 bG	Warschau-Terespol	5%	98,25 G
do. do. Gold-Pr.	4%	100,40 b	Warschau-Wien 2. Emission	4%	96 00 B
Südöst. Bahn (Lomb.)	3%	60,30 bG	Wladikawkas gar.	4%	88 60 bG
Ungarische Ostb. 1 (Staatsobl.)	5%	—,—	Zarskoe-Selo	5%	88,30 G
do. do. g.	5%	— —	Northern Pacific II.	6%	111,60 b
Brest-Grajewo	5%	93 25 G	Oregon Railway Nav.	5%	96 75 G
Charkow-Asow g.	5%	—,—			
do. in Livr. Sterl.	5%	— —			
Chark.-Krementsch. g.	5%	—,—			
do. do. Liv. St.	5%	—,—			

Hypotheken-Certificate.

Dtsch. Grund-Pfd. 3. abg.	3½%	97,00 bG	Pr. B. Cr. Se 8. 9 (rz. 100)	4%	100 60 b
Dtsch. Grund-Pfd. 4. abg.	3½%	97 00 bG	do. Ser. 12. (rz. 100)	4%	101,00 B
Dtsch. Grund-Pfd. 5. abg.	3½%	91 90 bG	Pr. Centrb. fdb. (rz. 110)	5%	— —
Dtsch. Grundsch.-Real-Oblig.	4%	101,00 bG	do. do. (rz. 110)	4½%	— —
Dtsch. Hyp.-B.-Pf. 4. 5. 6.	5%	110 80 G	do. do. (rz. 100)	4%	103,50 bG
do. do. do.	4%	101,40 bG	do. do.	3½%	93,90 bG
do. do. conv.	4%	101,40 bG	do. do. Com. Obl.	3½%	93 90 bG
Hamb. Hyp. Pfdb. (rz. 100)	4½%	— —	Pr. Hyp.-A.-B. 1. (rz. 120)	4½%	— —
do. do. do.	3½%	92,80 b	do. do. 6. (rz. 110)	5%	—,—
Pomm.-Hyp.-B. 1. (rz. 120)	5%	—,—	do. do. div. Ser. (rz. 100)	4%	101,30 bG
Pomm. 3. u. 4. (rz. 100)	4%	101 30 bG	do. do. (rz. 100)	3½%	94,50 bG
Pomm. 5. u. 6. (rz. 100)	4%	101 30 bB	do. Hyp.-Vers.-Certific.	4½%	—,—
Pr. B. Cr. unkündb. (rz. 110)	5%	114 50 G	do. do. do.	4%	101,20 bG
do. Ser. 3. 5. 6. (rz. 100)	5%	107 75 G	Rhein. Hypoth.-Pfdbr. (kdb. 90)	4½%	100 30 G
			Stett. Nat.-Hyp.-Cr.-G.	5%	— —
			do. do. (rz. 110)	4½%	103 60 G
			do. do. (rz. 110)	4%	100 50 G
			do. do. (rz. 100)	4%	100,00 b

Bank-Papiere.

Div. p. 1890.					
Bk f. Spr.-Brd.-H.	—	58,10 bG	Dtsch. Genossensch.	8	126,40 G
Berliner Cassenver.	3½	133,60 G	Disc.-Command.	11	177 80 b
do. Handelsges.	[illegible]	136,25 bG	Dresdner Bank	10	136 50 b
do. Prod.-Hdl		121 00 G	Nationalbank	8	111 25 b
Bresl. Disc.-Bank		92,10 bG	Pomm. Hyp. conv.	6	108,75 G
Darmstädter Bank		— —	Pr. Centr. Bod.	10	156,30 G
Deutsche Bank	10	153,80 b	Reichsbank	8½	147,60 b

Bergwerk- und Hüttengesellschaften.

Berzelius Bergw.	12	119 00 bG	Hörder Bergw.	—	10 00 G
Bochum. Bgw. A.	6	46 90 bB	do. conv.	—	16,00 bG
do. Gußstfab.	—	109 50 G	do. St.-Pr.	—	40 40 bG
Bonifacius	13⅓	92 00 bG	Hugo	10	84,75 b
Borussia Bergw.	—	7,25 bG	Kön.- u. Laurah.	—	101,60 b
Donnersmarckh.	6	71,90 bB	Louise Tiefbau	—	69 20 bG
Dortmunder St.-Pr. L. A.	6	53 60 bG	Märk.-Westf.	—	217 50 G
Gelsenkirchener	12	139 10 b	Oberschlesische	6	52 90 B
Harkort Bergw.	—	128,50 G	Stolberg. Zink-H.	3½	51 00 G
Hibernia	19	127 10 b	do. do. St.-Pr.	8½	111,00 b

Industrie-Papiere.

Adler Brauerei	0	— —	Danz. Oelmühle	6	119 00 bB
Ahrens do.	0	56 10 bG	Dessauer Gas	10	152 75 G
Böhmisches do.	14	222 00 B	Nobel Dyn. Trust	4	135,25 bG
Bock do.	0	67 25 bG	G.-F. Harb.-Wien	—	246 25 G
Bolle do.	6	70 50 G	Löwe u. Co.	18	228,25 b
Landré do.	8	128 50 G	Magd. Gas-Ges.	4½	—,—
Tivoli do.	4	116 00 B	Maschinenfabrik Görl. (conv.)	—	122,00 G
Bredow. Zuckerf.	—	—,—	Maschinenfabrik do. (Lüders)	—	147,20 G
Chem. Fabrik Heinrichshall	6	96 50 G	Maschinenfabrik Germaniawerke	—	137,10 bG
Chem. Fabrik Leopoldshall	—	81,75 bG	Maschinenfabrik Hallesche	35	369 25 G
Chem. Fabrik Oranienburg	7½	88 00 bG	Maschinenfabrik Hartmann	—	124,75 bB
Chem. Fabrik do. St.-Pr.	7½	87,60 bG	Maschinenfabrik Pomm. conv.	6	68,75 G
Chem. Fabrik Schering	19	198,75 G	Maschinenfabrik Schwartzkopff	—	228,00 bG
Chem. Fabrik Staßfurter	—	127 25 G	Maschinenfabrik St. Vulc. L. B.	8	110,10 G
Chem. Fabrik Union	12	116 80 G	Nordd. Lloyd	7	93 20 bB
Brauer. Elysium	8	—,—	Wilhelmshütte	—	57,75 G
Möller u. Holberg	6	94 G	Siem. Glas-Ind.	12	140,40 bG
P. Chem. Pr.-F.	10	—,—	St.-B. Cementf.	5	97 50 bG
P. Prov. Zuckerf.	20	—,—	Stral. Spielkart.	—	93 10 b
St. Ch.-F. v. Did.	30	203 00 b	Gr. Pferdeb.-G.	12½	222 00 bG
St. Walzm.-Act.	30	— —	Carlsr. Pferdeb.	—	—,—
St. Bergschl.-Br.	14	— —	Stett. Pferdeb.	2½	67,50 B
St. Dampf.-A.-G.	13⅓	—,—	N. St. Dampf.-C.	4	81 50 bG
Papierf. Hohenk.	4	— —			

Versicherungs-Gesellschaften.

Aachen-Münch.	450	10800 00 G	Germania	40	1094 00 B
Berliner Feuer.	158	2451,00 G	Magd. Feuer	206	3951,00 b
do. Ld. u. W. T.	120	1674,00 B	do. Rückv.	45	910 00 G
do. Leben	172½	—,—	Preuß. Leben	37,5	533 00 G
Colonia, Feuerv.	400	—,—	Pr. Nat.-V. St.	66	1050 00 B
Concordia, L.	45	1115 00 B	Providentia	45	—,—
Elberfeld. F.	270	—,—	Turingia	240	—,—

Bank-Discont.

Reichsbank 3, Lombard 3½. Privatdiscont 1½ G.

		Wechsel-Cours vom 10. März.
Amsterdam 8 Tage	2½%	168,70 b
do. 2 Monat	2½%	168 25 b
Belg. Plätze 8 Tage	3½%	80,95 B
do. 2 Monat	3½%	80 65 G
London 8 Tage	2½%	20 39 b
do. 3 Monat	2½%	20,32 b
Paris 8 Tage	3%	81,00 bG
do. 2 Monat	3%	80,85 b
Wien Oesterr.-W. 8 Tage	4½%	171,75 G
do. 2 Monat	5½%	170,75 b
Schweiz. Plätze 10 Tage	4%	80 65 b
Italienische Plätze 10 Tage	5½%	77 75 b
Petersburg 3 Wochen	6%	208,40 b
do. 3 Monat	6%	207 90 b
Warschau 8 Tage	6%	209 00 b

Gold- und Papiergeld.

Ducaten per Stück	9 67 b	Engl. Banknoten	20,37 G
Sovereigns	20 37 bG	Franz. Banknoten	81 00 b
20 Francs per Stück	16 19 b	Oesterr. Banknoten	172 05 b
Dollar	— —	Russ. Noten	209 15 b

Der Uebel größtes ist die Schuld!

Kriminalroman von **Georg Höcker**.

(Nachdruck verboten.)

2)

Gleich darauf fluthete der helle Sonnenschein in das Gemach und ließ darauf gewahren, daß nur noch die leblose Hülle eines greisen Mannes es war, die dort auf der Bettstatt ausgestreckt lag. Es hätte nicht des noch in der Brust steckenden Dolchmessers bedurft, um wahrnehmen zu lassen, daß hier ein Verbrechen verübt worden war.

Das greise, welke, pergamentartige Angesicht trug einen schrecklichen Ausdruck. Die Augen waren halb geöffnet und schien noch im Tode mit verglastem Blicke den Eintretenden entgegenzustarren. Noch waren die Lippen wie zum Schrei geöffnet. Unwillkürlich glaubte man noch den letzten ersterbenden Laut, der ihnen entronnen war vernehmen zu müssen. Die starkgekrümmten, erkalteten Finger, die noch im Tode die zerknüllten Kopfkissen krampfhaft festzuhalten schienen, deuteten auf einen heftigen, der Unthat vorausgegangenen Kampf zwischen dem Mörder und seinem Opfer. Eine größere, dunkle Blutlache stand auf dem Fußteppich vor dem Bette, Blut besudelte auch dessen schneeigweiße Linnenbezüge.

Der zweite der Herren trat jetzt ebenfalls bis dicht an den Leichnam heran. Er betastete denselben prüfend, schob die Augenlider ein wenig in die Höhe und wendete sich dann nach dem Untersuchungsrichter um.

„Die Leichenstarre ist schon völlig eingetreten," versetzte er, seine Uhr ziehend. Die Mordthat kann spätestens um ein Uhr Morgens vollbracht worden sein. Der Tod ist zweifelhaft durch diesen Dolchstich, der das Herz durchbohrt hat, herbeigeführt worden."

„Richtig, da steckt die Waffe noch;" murmelte der Untersuchungsrichter, der ebenfalls ganz nahe an das Bett herangetreten war, während die übrigen Beamten sich mehr in der Nähe des Eingangs hielten.

Behutsam ergriff der Arzt die Waffe beim Heft, aber er mußte seine ganze Kraft aufwenden, um sie aus der Wunde herauszuziehen. „Die Waffe ist von einer geschickten Hand geführt worden!" versetzte er alsdann, das bluttriefende Instrument mit einem Kissen reinigend und es dann dem Untersuchungsrichter einhändigend.

Dieser betrachtete das ganz schmale, nur an der Spitze mit einer Doppelschneide versehene Instrument mit prüfendem Blicke.

„Es ist das eine ebenso ungewöhnliche, wie furchtbare Waffe," versetzte er, das Werkzeug hin und herwendend.

„Ganz recht; es ist offenbar ein Grabstichel, wie er von Kupferstechern und Feinmechanikern vielfach angewendet wird," fiel der Arzt bestätigend ein. „Der Stahl scheint in der That vorzüglich zu sein!"

„Was ist das?" frug der Untersuchungsrichter plötzlich wieder. Er hatte mit prüfendem Blick den kunstvoll eingelegten Griff des Werkzeuges betrachtet. „Sehen Sie einmal hierher, Herr Doctor!" Dabei deutete er auf eine kleine Metallplatte am Kopfende der Waffe. „Hier sind kunstvoll verschlungen die Buchstaben „K. B." eingravirt!"

Der Arzt sah schärfer hin. „In der That!" bestätigte er.

Der Andere wendete sich langsam um und winkte einen schwarz gekleideten Herrn zu sich heran.

„Herr Polizeikommissar Grösser, wollen Sie das Instrument an sich nehmen!" sagte er, dann wendete er sich von der Leiche ab und musterte eingehend das Schlafzimmer.

Dasselbe befand sich im Gegensatze zu dem von einem heftigen Kampf zeugenden, durchwühlten Bette in musterhafter Ordnung. Eine Menge großer und kleiner Arzneiflaschen stand auf einem kleinen seitwärts von dem Bette aufgestellten Tische.

Wohin führt denn diese Thür?" wendete sich der Untersuchungsrichter wieder an den alten Diener.

„In das Arbeits- und Kassenzimmer des gnädigen Herrn," berichtete dieser, mit sichtbarem Entsetzen auf den Leichnam seines Herrn starrend.

Der Untersuchungsrichter trat in das kleine, einfenstrige Zimmer ein, dessen ganze Ausstattung ein massiver Kassenschrank, sowie ein Eichentisch nebst einigen Lehnstühlen bildeten. Auch hier befand sich anscheinend alles in bester Ordnung. Der Kassenschrank war verschlossen, aber der untere Rand desselben war mit Stearintropfen bespritzt, die sich auf dem prachtvollen Smyrnateppich abhoben. Auf dem Schreibtische befand sich nur eine Arbeitsmappe und eine bronzene Schreibgarnitur. Beides machte indessen den Eindruck, als ob es seit geraumer Zeit nicht mehr benützt worden wäre.

„Herr von Engler ist schon seit geraumer Zeit bettlägerig gewesen?" forschte der Untersuchungsrichter weiter.

„Der gnädige Herr lag nun schon im zweiten Jahre beinahe unausgesetzt zu Bette," berichtete der Gefragte.

„Man hielt ihn für reich?"

„Er war es auch. Ich hatte öfters wichtige Gänge für ihn zu besorgen, ich genoß das Vertrauen des gnädigen Herrn und mußte oft bedeutende Summen zu dem Justizrath Braun tragen."

„Derselbe ist vor etwa einem halben Jahre gestorben?"

„So ist es, Herr Untersuchungsrichter. Seit dieser Zeit verwaltete der gnädige Herr sein Vermögen ganz allein. So oft er etwas im Schranke zu thun hatte, mußte ich ihn auf einen Krankenstuhl setzen, dann trugen Fräulein Dora und ich gemeinschaftlich aus dem Schlafzimmer hierher. Wir mußten ihn immer dicht vor dem Schranke niedersetzen und uns dann aus dem Zimmer entfernen, sogar die Thür mußten wir hinter uns abschließen. So hatte es der gnädige Herr ein für alle mal befohlen; er wollte durchaus ungestört sein.

„Ihr verstorbener Herr war wohl sehr mißtrauisch?"

„Er war die Vorsicht selbst!"

„Und wo befanden Sie sich heute Nacht?"

„Ich hatte Urlaub bekommen."

„Von dem Herrn Baron selbst?"

„Nein, Herr Untersuchungsrichter das gnädige Fräulein meinte gestern Abend, ich möge mir einmal einige vergnügte Stunden bereiten, ich hätte so wie so die letzten Nächte über meine Kräfte wachen müssen, der gnädige Herr habe einen Schlaftrunk bekommen und werde mich also nicht nöthig haben, sagte sie."

„Sonst hatten Sie die Nachtwache bei dem Kranken?"

„Jawohl, ich schlief auf dem Sopha im Vorzimmer. Der gnädige Herr brauchte nur zu klingeln, dann war ich sofort zur Stelle, denn ich habe einen sehr leisen Schlaf."

„Um welche Zeit kamen Sie heute Nacht nach Hause?"

„Es mag ungefähr 4 Uhr gewesen sein."

„Sie bemerkten nichts Auffälliges?"

„Nicht das Geringste."

(Fortsetzung folgt.)

Bekanntmachung.

Sonnabend, den 12. März d. J., Vormittags $11^1/_2$ Uhr, findet Paradeplatz Nr. 10, Erdgeschoß rechts, die öffentliche Versteigerung

1) der Parzelle 7, 8 und 9 im Bauviertel V, an der Karkutschstraße (Nr. 78) belegen,
2) der Parzelle 7 im Bauviertel XXIII, an der Kaiser Wilhelm- und Augustastraße belegen,

statt. Die Verkaufsbedingungen und Lagepläne liegen in unserem Geschäftszimmer aus.

Stettin, den 25. Februar 1892.

Die Reichskommission für die Stettiner Festungsgrundstücke.

Stettin, den 5. März 1892.

Bekanntmachung.

Die in der Zeit vom 1. April 1892 bis dahin 1893 hierselbst auszuführenden Straßen-Pflaster-Reparatur-Arbeiten sollen im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdungen werden und ist hierzu Termin auf

Donnerstag, den 24. März 1892,
Vormittags 10 Uhr

im Bureau der Hochbau-Deputation im Rathhause, Zimmer 38, angesetzt.

Angebote hierauf sind mit entsprechender Aufschrift versehen, versiegelt und postfrei bis zum Eröffnungstermine daselbst einzureichen. Dieselben werden alsdann in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter geöffnet werden.

Die besonderen und allgemeinen Bedingungen, sowie der Tarif sind in dem bezeichneten Bureau gegen Erstattung von 50 ₰ in Empfang zu nehmen.

Der Magistrat, Hochbau-Deputation.

Holzversteigerung

in der Altdammer Stadtforst

am **Dienstag, den 15. d. Mts.** von Vormittags 10 Uhr ab im Gasthofe zum **Deutschen Hause** hierselbst.

Es kommen zum Ausgebot:

a) Schutzbezirk Große Heide, Jagen 42: Kiefern Bau- und Nutzhölzer, Knorren und Stubben; Totalität: Kieferne Stangen 1.—3. Klasse und Reiser, und
b) Schutzbezirk Rosengarten, Totalität: Kieferne Bau- und Nutzhölzer und Reiser

Alt-Damm, den 3. März 1892.

Der Magistrat.

Christus hat Sr. Kirche Apostel wiedergegeben. Die Apostolischen Gemeinden zeugen davon. Woran erkennen wir, daß diese Apostel wahrhaftig vom Herren gesendet sind?

Oeffentlicher Vortrag

Freitag, den 11. d. M., Abends 8 Uhr, Prutzstr. 4 H. Im Kirchen Local der apostolischen Gemeinde.

Christlicher Sonntags-Verein der jungen Mädchen.

Zum **Thee-Abend** im Lokal der Randower Molkerei am Sonntag, den 13. März, Abends $7^1/_2$ Uhr werden junge Mädchen und etwaige Freunde des Vereins herzlich eingeladen.

Billets à 10 Pfennig zu haben **Elisabethstr. 61, 3 Tr.**

Postschule Finsterwalde.

Wir bringen zur öffentlichen Kenntniß, daß die **Postschule des Herrn von Münch** zu Ostern d. J. von **Liebenwerda** nach **Finsterwalde** verlegt wird.

Finsterwalde, den 19. Januar 1892.

Der Magistrat.
Klix.

Im Anschluß an obige Bekanntmachung zeige ich hierdurch an, daß ich den **nächsten** Cursus meiner **Postschule** am **Montag**, den 25 April cr., zu **Finsterwalde** N./L. eröffne. Nach wie vor bereite ich junge Leute nach bewährter Methode zur Postgehilfen-Prüfung vor. **Anleitung zur Telegraphie.** Gute Pension im Institut. Schulgeld einschließlich voller Pension wie bisher 1/4 jährlich 210 Mark. Auf Verlangen Prospekt und nähere Auskunft. Anfragen bis **April** erbitte hierher **Liebenwerda.**

Bernhard von Münch,
Direktor.

Polytechnische Gesellschaft.

Freitag, den 11. März, Abends 8 Uhr:

Keine Sitzung.

Stettiner Handwerker-Verein.

Montag, den 14. März, Abends 8 Uhr, in der **Philharmonie** (Th. Willer):

Großes Vocal- und Instrumental-Konzert,

ausgeführt vom Sängerchor des Vereins unter Leitung des Dirigenten Herrn **A. Hart** und unter gütiger Mitwirkung des Konzertmeisters Herrn **Pukownik.**

Billets für Fremde sind in den Musikalienhandlungen der Herren **Simon** und **Witte** à 40 ₰, Familienbillets 3 Stück 1 M. zu haben. An der Kasse 50 ₰ à Person. Nach beendetem Konzert:

Kränzchen.

Der Vorstand.

NB. Heute Abend: General-Probe.

Schneider-Innung

Unser langjähriges Mitglied, der frühere Schneidermeister **Grotevendt** ist gestorben. Die Beerdigung findet heute Freitag, Nachmittag 3 Uhr, vom Trauerhause Baumstr. 8 aus statt. Zur zahlreichen Folge ladet ein

Der Vorstand.

Bezirksverein Pommerensd. Anlagen.

Freitag, den 11, März:

Familienabend.

Vortrag des Herrn **Dr. Köhler:**

Thema:

Ueber Licht u. Farben

mit zahlreichen Experimenten.

Anfang präcise 1/4 9 Uhr. Einführungen gestattet.

Der Vorstand.

Königliche landwirthschaftliche Akademie Poppelsdorf

in Verbindung mit der

Rheinischen Friedrich Wilhelms-Universität Bonn.

Das Sommer-Semester 1892 beginnt am 20. April d. J. mit den Vorlesungen der Universität Bonn, an welcher die Akademiker auf Grund des von dem Direktor ertheilten Aufnahmescheins immatrikulirt werden und hierdurch das Recht erlangen, alle für ihre allgemeine wissenschaftliche Ausbildung wichtigen Vorlesungen auch an der Universität zu hören.

Der spezielle, durch besondere Vorträge für angehende Feldmesser und Kulturtechniker erweiterte Lehrplan der Akademie, an welcher **fünfzehn** der letzteren allein und **sieben** der Universität zugehörige Professoren und Dozenten wirken, ist in den Königlich Preußischen Amtsblättern und in den wichtigsten landwirthschaftlichen Zeitungen abgedruckt, auch auf Verlangen von dem Unterzeichneten zu erhalten, der jedwede gewünschte nähere, den Eintritt oder den Studiengang betreffende Auskunft ertheilt.

Der Direktor der Königlichen landwirthschaftlichen Akademie
Geheimer Regierungsrath **Dr. Dünkelberg.**

Geboren: Ein Sohn: Herrn Dr. Ilgner [Beeskow]. Herrn Pastor Döring [Dobberphul]. Herrn Max Eggert [Stralsund]. Herrn Schölerman [Ueckeritz]. Eine Tochter: Herrn Grützmacher [Bresow]. Herrn Gerhardt [Stralsund].

Verlobt: Frl. Helene Baron mit Herrn Julius Bauchwitz [Breslau-Stettin].

Gestorben: Frl. Minna Tessensohn [Swinemünde]. Herr Krohn [Swinemünde]. Ww. Segebrecht [Swinemünde]. Frau Schmidt [Labes]. Herr Illies [Greifswald]. Herr Potratz [Schwirsen]. Herr Fabrikbesitzer Radvan [Gummanz bei Sagard].

Kirchliches.

Brüdergemeinde (Elisabethstr. 46):
Freitag, d. 11. März, Abends 8 Uhr, Passionsliturgie: Herr Prediger Grunewald.

Kirche der Kückenmühler Anstalten:
Freitag, Abends 6½ Uhr, Passions-Gottesdienst: Herr Pastor Bernhard.

Webers Postschule Stettin.

Institut 1. Ranges; größte Postfachschule Nordost-Deutschlands. Einzige Postschule am Platze, an welcher **mehrere** (zum Theil akademisch geb.) Lehrer mitwirken und **nachweisbar** gute Erfolge erzielt worden sind, und wo nebenbei (zum großen Vortheil der Schüler) **gründlicher** Unterricht im Post- und Telegraphenwesen (2 Telegraphen-Apparate, eigene Telephonleitung) gegeben wird. Prospekt frei.
Director **Weber**, Postsecretär a. D., Deutschestr. 12.

Pensionäre finden freundliche Aufnahme und gute Pflege b. Fr. Hauptmann **Mass**, Stettin, Giesebrechtstraße 15. Nähere gütige Auskunft ertheilen Herr Geheimerschulrath **Königk**, Professor **Muff** und Professor **Haupt**.

Akademie für Kunstgesang.

Montag, den 14. März, Abends 8 Uhr im großen Saale des **Concerthauses:**

Concert

zum Besten des Evangelischen Vereinshauses.

Ave Maria } für Soli, Frauenchor. Brahms.
Stabat mater } Orchestester u. Orgel. Pergolesi.

Einlaßkarten à 1 Mk. 50 Pf. in den Musikalienhandlungen von **E. Simon** u. **P. Witte.**

Hermann Kabisch.

Das vorstehend angezeigte Concert, dessen Reinertrag der in weiten Kreisen schon lange als dringend nöthig empfundenen **Erweiterung** des hiesigen **evangelischen Vereinshauses** dienen soll, erlauben wir uns der gütigen Theilnahme angelegentlichst zu empfehlen.

Der Vorstand.
Andrae (Roman), Vorsitzender, **Brehmer**, Rentier, **Fluhme**, Konf.-Assessor, **Fricke**, Oberlandesgerichtsrath, **Hauffe**, Reg.- u. Schulrath, **Franz Jahn**, Rentier, **Lindstädt**, Uhrmacher, **Meyer**, Brauereibesitzer, **Quistorp**, Kommerzienrath, **Dr. Richter**, Konf.-Präsident, **Steinicke**, Rechnungsrath, **Thimm**, Pastor.

Evangelischer Bund.

Freitag, den 11. d. Mts., Abends 8½ Uhr, **Lesegesellschaft, Konzerthaus.**

Referendum:
Das evangelische Interesse am Volksschulgesetz.

Referenten:
Dr. Weicker (geschichtl.),
Rektor **Bendziula** (pädagogisch),
Landrichter **Mende** (juristisch),
Konsist.-Rath **Gräber** (kirchl.)

Mein kl. Gut Uckermark

verkaufe mit kl. Anzahlung an soliden Landwirth. Adressen unter **J. R. 8020** an **Rudolf Mosse, Berlin SW.**

Mein zu **Alt-Döberitz** bei **Regenwalde** belegenes

Wassermühlengrundstück mit guten Gebäuden, guter Kundschaft und Landwirthschaft

will ich unter günstigen Bedingungen verkaufen.
H. Ebert.

Meine zu **Bärwalde** i. Pomm. belegene

Bockwindmühle,

welche sich in einem sehr guten Zustande befindet, will ich Umstände halber für den billigen Preis von 1800 Thaler verkaufen. Die Mühle ist fortwährend im Betriebe. Kunden und Geschäft, Müllerei, dazu gehörig 1½ Morgen guter Acker. Auch können 10 Morgen Pacht, Acker, Wohnung und Inventarium mit übernommen werden. **H. Spann**, Mühlenbesitzer.

Ein kleines Landgut
in
der Nähe der Ostseeküste
zu
kaufen gesucht.

Off. sub **J. Qu. 342** an **Rudolf Mosse, Berlin SW.**

Ein wahrer Schatz

für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk

Dr. Retau's Selbstbewahrung

80. Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 3 Mk. Lese es Jeder, der an den Folgen solcher Laster leidet; **Tausende verdanken demselben ihre Wiederherstellung.** Zu beziehen durch das **Verlags-Magazin** in **Leipzig, Neumarkt 34,** sowie durch jede Buchhandlung.
In Stettin vorräthig bei Hans Priebe, vorm. Späthen'sche Buchhandl., Breitestraße Nr. 41.

Thee-Spitzen

sind die feinsten Blättchen der besten von mir geführten Thees, dieselben sind von vorzüglichem Aroma und können daher als billiger **Familienthee** nicht genug empfohlen werden.
In Packeten a 50 Pf., 75 Pf., 1 M. und ausgewogen a Pfund 2 M. nur bei

Theodor Pée,
Breitestr. 60 und Grabow a/O, Langestrasse 1.

Gummi-Artikel

bester Qualität versendet die Gummiwaaren-Fabrik **Leopold Schüssler**, Berlin SW., Anhaltstr. 5A
Preisliste gratis und franko.

Gummi-Waaren-

Fabrik André Molinari,
Paris.
Ausführl. illustr. Preisl. vers. gegen 20 Pf.
E. Kröning, Magdeburg.

Säcke aller Art, Budenpläne, Wagenpläne, Mehlsäcke, Mühlensegel kauft man am billigsten in der Säckefabrik, Breitestraße 61, Hof.

Nachruf.

Mit aufrichtiger Trauer gedenkt der unterzeichnete Provinzial-Ausschuss des schmerzlichen Verlustes, welchen die Provinzial-Verwaltung durch den am 25. Februar d. Js. erfolgten Tod des

Ober-Landesgerichts-Assessors Herrn Mühlenbeck

auf **Gross-Wachlin** erlitten hat.

Der Verstorbene gehörte seit Einführung der Provinzial-Verwaltung dem Provinzial-Landtage wie Provinzial-Ausschuss, dem letzteren zunächst als stellvertretender Vorsitzender und seit dem 9. März 1888 als dessen Vorsitzender an.

Mit stets gleichbleibender Hingebung und Treue hat er für das Wohl der heimathlichen Provinz gearbeitet, als unser Vorsitzender sich durch Unparteilichkeit und Selbstständigkeit des Urtheils wie durch die Offenheit und Liebenswürdigkeit seines Charakters unsere Achtung und Liebe erworben.

Sein Andenken wird von uns treu bewahrt bleiben.

Der Provinzial-Ausschuss von Pommern.

von Holtz, stellvertretender Vorsitzender. **Dr. Freiherr v. d. Goltz,** Landes-Direktor.
Graf v. Behr. v. Bismarck. v. Blanckenburg.
Graf v. Flemming. Haken. v. Kamecke.
Krause. v. d. Osten. Tamms. von Vahe.

Die Parzellirung von Rentengütern

auf **Groß-Peterkau** und **Birkenstein**, Bahnstation Rummelsburg (Pommern), wird fortgesetzt. 6/4 Meilen Chaussee, Kirche und Schule im Dorfe, **5500 Morgen sehr guter Acker à 100—160 Mk.** Wenig baare Anzahlung, Kaufgeld unkündbar zu 4 % in 60½ Jahren amortisirt. Das erste Jahr auf Verlangen zinsfrei. Auf zu errichtende Gebäude gewährt der Staat Darlehn ¾ seiner Taxe. **Die Wirthschaftsgebäude werden auf Verlangen des Käufers demselben erbaut und durch den Staat bezahlt.** Abschluß des Kaufes kann jederzeit im **Gutshause zu Gross-Peterkau** geschehen. Parzellen können sofort übernommen werden. Krug, Schmiede, Fleischer, Bäcker, ca. 150 Morgen Fischerei, sehr vortheilhaft. Auch sind die Hauptgüter in Größe von 600 Morgen verkäuflich.
Knack, Rittergutsbesitzer.

Görbersdorf, Schlesien.

Dr. Brehmer'sche Heilanstalt für Lungenkranke,

geleitet von **Dr. Wilhelm Achtermann**, früherer langjähriger Assistent **Dr. Brehmer's.** Aeltestes Sanatorium; das ganze Jahr hindurch geöffnet. Preise mässig.
Prospekte gratis und franco durch

Die Verwaltung
der Dr. Brehmer'schen Heilanstalt zu Görbersdorf.

Fernrohr per Stück 3,20 Mark. Mit 4 feinen Linsen und 3 Auszügen. Vergrössert 12 mal unter Garantie. Jedes Stück, welches nicht gefällt, nehmen sofort retour. Katalog mit naturgetreuen Abbildungen versenden gratis und franko **Kirberg & Co.**, Gräfrath-Central bei Solingen.

Gustav Jassmann

Beutlerstr. 13

empfiehlt zur

Einsegnung

hochelegante Neuheiten in Kleiderstoffen.

Schwarze Cachemires von 80 Pf. an,
Schwarze Seidenzeuge,
Crême weißgestickte Roben,
Shawls und Tücher, Flanell- und weiße Röcke
in großer Auswahl zu billigen festen Preisen.

Gesangbücher

zu allerbilligsten Fabrikpreisen

Vollhagen in Halbleder zu 2,50 Mk.,
desgl. in Glanzleder zu 3,00 Mk.,
desgl. in Goldschnitt zu 3 Mk.,
desgl. in Goldschnitt, Ganzleder mit vergoldeten Mittelstücken zu 3,50 Mk.,
desgl. in **reich verziertem** Lederbande zu 4 Mk. und 4,50 Mk.,
desgl. in **Chagrin** zu 5 Mk., 6 Mk. u. 7 Mk., eleganteste Luxusbände in Saffian u. Kalbleder mit neuen Auflagen zu 8 Mk., bis zu 15 Mk.,
desgl. Sammet m. reichen Beschlägen in d. neuesten Mustern bis zu 15 Mk.

Porst in Halbleder zu 2,50 Mk.,
desgl. in Ganzleder mit Goldpressung zu 3 Mk.,
desgl. in Goldschnitt mit reich verziertem Lederband zu 3,50 Mk.,
desgl. eleganteste zu 4—8 Mk.,
desgl. in Sammet von 5 Mk. bis zu 15 Mk.

Militärgesangbücher in Calico und Lederbänden
Spruchbücher in reicher Auswahl.
Bibeln in großer Auswahl.

Gesangbücher mit ciselirtem Schnitt, hochelegant.

Sämmtliche Einbanddecken sind in meiner **eigenen Deckenprägeanstalt** gepreßt und kann daher volle Garantie für tadelloseste Lederpressungen geben.
Das Einprägen von Namen findet auf Wunsch gratis statt.
Es sind stets mindestens tausend Gesangbücher auf Lager, daher größeste Auswahl.
Billigste Bezugsquelle für Wiederverkäufer. Muster im Schaufenster.

R. Grassmann,
Kohlmarkt 10. Kirchplatz 4.

Stargarder Seifen-Niederlage (M. Ehrenberg),

Fischmarkt 8—9,
empfiehlt

grüne u. gelbe Talgkornseife I	a Pfd. 0,20 Pf.,	5 Pfd. 0,90 Pf.
beste ausgetr. Haussf. I	a Pfd. 0,34 Pf.,	5 Pfd. 1,60 Pf.
" II	a " 0,25	" 5 " 1,10 Pf.
Glyc.-Abfall- u. Toilettes.	a " 0,35	" 5 " 1,60 Pf.

und sämmtliche Wascharktikel zu Fabrikpreise.

1 gut erhaltener Mädchenkasten ist billig z. verkaufen Wilhelmstr. 5, H. 4 Tr.

1. 3. Bände Meyers Konversations-Lexikon bis **S.** zu verkaufen **Wallstr. 3.**

Wollene Pferdedecken, Schlaf- und Krankendecken kauft man am besten und billigsten in der **Pferdedeckenfabrik**, Breitestraße 61, Hof, im früher **Pigard**'schen Laden.

1 fast neuer Einsegnungsrock ist billig zu verkaufen Grünhof, Grenzstr. 10, 2 Tr.

4" Wagen zu verkaufen Augustastraße 13, 2 Tr.

GUSTAV CORDS
BERLIN W.
Leipziger Strasse 36.
Wollene seidene
GRÖSSTES SPECIAL-GESCHÄFT DEUTSCHLANDS

Moderne Damenkleiderstoffe

und baumwoll. Stoffe
Proben-Versand nach Auswärts. Angabe der Art und des Zwecks der gewünscht. Stoffe erbeten.
Proben und alle Aufträge franco.

Eine Partie wollner Möbelstoffe zu Sophabezügen,

worunter viele Reste, haben wir zu herabgesetzten Preisen zum Ausverkauf gestellt.

Möbel-Plüsch,
der Meter von 3 Mark an.

J. F. Meier & Co.,
Breitestraße 36—37.

Billig zu verkaufen:

1 Bier-Apparat zu ¼ Patent Hanst,
1 Cigarrenspind mit Gitter,
1 kleines Schaufenster, 2,17 cm hoch, 1,40 cm breit, 0,60 cm tief,
1 Kaffeebrenner, eingemauert, mit Mantel und Kühlsieb, bis 25 Pfd. zu brennen,
1 terrassenförmiger Flaschenständer,
1 Gießkanne, gestrichen,
einige Tubber zum Flaschen spülen bei

Ferdinand Keiler.
Breitestr. 18.

2 große Korbstühle sind sehr billig zu verkaufen Gießereistr. 14.

Eine eiserne Bettstelle billig zu verkaufen Fuhrstraße 21, 2 Tr. gradeaus.

Heckbauer, auch für **Tauben**, billig zu verkaufen Fuhrstr. 9, 3 Tr. bei **Kühn.**

Ein Harmonium, 10 Auszüge, Orgelton, geeignet zu kirchl. Zwecken, billig z. verk. Nemitzerstr. 9, part. l.

Waschleinen v. russisch. Hanf in verschied. Längen u. Klammern empfiehlt billigst Neuer Markt 4 im Keller.

Echt Dabersche Pflanzkartoffeln zu verkaufen bei **Kintz**, Pölitzerstr. 46.

Nußb. Herren- u. Damenschreibtisch billig z. verkauf. Hohenzollernstr. 79, **Daevel**, Tischlermeister.

Ein kleiner niedlicher Hund, sehr wachsam, ist billig zu verkaufen Splittstr. 8b, 2 Tr.

R. Grassmann's Papierhandlung,

Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 4,
empfiehlt ihr reichhaltiges Lager von

Schreibebüchern

in allen Liniaturen, wie **einfache Linien** in verschiedenen Weiten, **Doppellinien** für Deutsch und Latein (mit und ohne **Richtungslinien**), Griechisch, **Rotanden, Rechenbücher** u. s. w.
Schreibebücher auf schönem, starken weißen Schreibpapier, 4 Bogen stark, à **8** Pf., per Dutzend **80** Pf.
Oktavbücher mit und ohne Linien, 2 Bg. stark, à **5** Pf., 10 Bogen stark à **25** Pf., 20 Bogen stark à **50** Pf.
Schreibebücher auf starkem extrafeinen Velinpapier 3½—4 Bogen stark, à 10 Pf., per Dutzend 1 Mk., 10 Bogen stark à 25 Pf., 20 Bogen stark à 50 Pf.
Ordnungsbücher à 10 Pf.
Aufgabebücher (Oktav) à 5 Pf. und 10 Pf.
Notenbücher à 10 Pf., größere 25 Pf.
Zeichnenbücher à 10, 15, 20, 25 u. 50 Pf., extra große à 1 Mk.

Wassersucht-,

Asthma-, Nieren- u. Verfettungskranke erhalten Rath und sichere Hülfe. Zahllose täglich einlaufende Dank- und Anerkennungsschreiben bestätigen die großartigen Erfolge
Friedrich Meyer, Münster i. W.

Für ein älteres Kolonialwaaren-Geschäft, Engros, wird ein erprobt tüchtiger

Reisender

gesucht. Offerten unter **9869** in der Expedition der „Danziger Zeitung" in Danzig erbeten.

Zum 1. April cr., oder auch später, wird ein verheiratheter, tüchtiger

Förster

gesucht. Meldungen beim Gräflich **Flemming**'schen Rendant zu **Benz**, Hinterpommern.

Lebensstellung

erhalten Landwirthe und Laien, die unser **Lehr-Institut** besuchen. Eintritt tägl.
Der landw. Beamten-Verein
Stettin, Bugenhagenstr. 14, II (2000 Mitgl.).

Zum 1. April d. J. suche ich einen Kellnerlehrling. Stettin. **Hôtel du Nord.**

Für mein **Eisen-, Galanterie- und Kurzwaaren-Geschäft**, verbunden mit **Material und Kolonialwaaren** suche sofort oder 1. April einen Lehrling.
J. F. Stracke in Massow.

Einen Lehrling

per sofort oder 1. April sucht
G. Schlombach,
Schneidermeister, Neue Königsstr. 1, 2 Tr.

Tüchtige Rock- u. Hosenschneider
auf Woche verlangt.
J. Stedtnitz, Elisabethstr. 19, p. l.

Eine leistungsfähige Fabrik in

Fruchtreinigungs-Maschinen (Trieurs)

sucht einen leistungsfähigen

Vertreter.

Offerten sub **K. R. 888** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Köln a. Rh.**

Eine Granat-Broche

ist Mittwoch Abend zwischen 9½ und 10 Uhr im Pferdebahnwagen (Linie Bellevue-Frauendorf) **verloren**. Gegen gute Belohnung abzugeben **Kronenhofstr. 5**, 3 Tr. l.

Für Schneider!

Jede Reparatur an Bügel- u. Plätteisen.
A. Gertich, Fuhrstr. 24.

Unserm Rittm. a. D. **Fr. Batzlaff** z. s. Wiegenfeste die herzlichste Gratulation. S. Freunde.

Stettiner Stadttheater.

Freitag:
Benefiz für Herrn **Dill:**
Die Reise durch Berlin
in 80 Stunden.

Bellevue-Theater.

Freitag, den 11. März 1892:
Volksthümliche Vorstellung bei kleinen Preisen (Parquet 50 Pfg.)
Robert und Bertram.
Posse mit Gesang in 4 Akten von Räder.
6½ Uhr: Konzert im Saal.
Sonnabend, den 12. März 1892:
Letztes Gastspiel des Direktor A. Varena.
Benefiz Regina Bruck.
Die Journalisten.

Adelheid .... Regina Bruck.
Conrad Bolz .... Dir. A. Varena.
Piepenbrink .... Dir. E. Schirmer.

Letzte Woche.
Eppmann's Panoptikum.

336 Abtheilungen.
Sonntag, den 13. März, zum letzten Male geöffnet.
Eintritt 50 Pf., Vereinsbillets gültig.

Centralhallen.

4. Gastspiel des Stettiner **Athleten:**
Emil Voss.
Auftreten sämmtlicher Künstler.
Sonnabend, den 12. März.
Großes
Bockbierfest
und
humoristischer Herrenabend
(ohne Damen).
Anfang 9 Uhr.
Entree: Logen 1 Mk. Alle übrigen Plätze 50 Pf.

Thalia-Theater.

Durchschlagender Erfolg der Ausstattungs-Operette
Pascha Nataschingderatata.
Prächtige Dekorationen. Neue Bühnen-Beleuchtung. **Großartige Kostüme.** Besonders hervorzuheben: **Odalisken-Chöre und Aufzug und Evolution der Odalisken.** Auftreten der brillanten ungarisch-deutschen Soubrette Frl. **Etelka Vecera**, der vorzügl. Kostüm-Soubrette Frl. **Anitta Cortesie**, der hervorragenden Concertsängerin Frl. **Hilda Blanchetti.**
Auftreten des gesammten neu engagirten Personals u. d. Komiker-Trios **Stresow-Franzl-Schleh.**
Sonnabend n. d. Vorstellung: **Vereins-Kränzchen.**